Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 22. November 1929 — Nr. 269



Der neue Erzbischof von Paris.

Der Generalsuperior des Priesterseminars St. Sulpice, Kanonikus Verdier, ist als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Kardinals Dubois zum Erzbischof von Paris ernannt worden.

Die Polen in Ostpreußen.

Bekanntlich wird bei uns in Posen eine rege Propaganda getrieben und dafür plädiert, daß Ostpreußen eigentlich zu Polen gehören sollte, da dort eine „stark unterdrückte polnische Mehrheit" wohne, die nur künstlich durch Terror gezwungen werde, ihr Volkstum zu verstecken. Daß das unwahr ist, haben wir wiederholt nachgewiesen. Ja, wer einmal sehen will, wie eigentlich das Polentum zum Beispiel in Ostpreußen „unterdrückt" wird, der sollte sich das Vergnügen machen und einmal die „Gazeta Olsztyńska" lesen, um einen Begriff zu bekommen, was eigentlich Pressefreiheit in dem gelästerten „preußischen Kreuzritterlande ist. Die „Gazeta Olsztyńska", die erst kürzlich behauptet hat, daß Ostpreußens Grenzen mit brutaler Gewalt von dem Mutterlande Polen abgetrennt sind und der Wiedervereinigung harren, gibt uns nun in anschaulicher Weise einen Ueberblick über das Polentum ist Ostpreußen, dessen Stimmenzuwachs, wie das Blatt sagt, ganz „erheblich gestiegen" ist. In der Ausgabe Nr. 269 vom 20. November erzählt uns das Blatt:

Auf die polnische Liste sind folgende Stimmen abgegeben worden:

Kreis	Königsberg	236	Stimmen
„	Gumbinnen	184	„
„	Allenstein	3075	„
„	Marienwerder	1741	„
	zusammen	5236	Stimmen.

Ostpreußen aber hat eine Bevölkerung von 2 27 283 Einwohnern. Wir können uns darum ausrechnen, wie groß die „polnische Mehrheit" in Ostpreußen ist und welche Rechte der Westmarkenverein und sein Anhang an das „unter fremder Knute seufzende" Land haben.

Deutsch-polnisches Luftfahrtabkommen

Warschau, 20. November. (Pat.) Am 6. d. Mts., erfolgte zwischen Polen und Deutschland ein Notenaustausch, der mit der Unterzeichnung eines deutschen - polnischen Luftschiffahrtabkommens zusammenhängt. Dieses Abkommen ermächtigt vom 21. November das deutsche Flugunternehmen, das den ständigen Verkehr auf den Strecken Berlin—Danzig und Berlin—Königsberg unterhält, zur Ueberfliegung Pommerellens. Andererseits haben Flugzeuge der polnischen Fluglinie „Lot" das Recht, das deutsche Gebiet auf den Strecken Warschau—Danzig und Posen — Kattowitz zu überfliegen.

Der Bürgerkrieg in China.

London, 21. November. (R.) **Zu dem Bürgerkrieg in China wird aus China gemeldet, daß der Aufstand sich noch weiter ausdehne. Die Aufständischen sollen in der letzten Zeit Verstärkungen erhalten haben durch den Uebertritt mehrerer Generale der Kwangsi-Armee, die schon im Frühjahr gegen die Zentralregierung in Nanking sich erhoben hatte. In der letzten Zeit habe ein Führer der Regierungstruppen eine Stadt kampflos den Aufständischen überlassen.**

Marschall Pilsudski wird sprechen.

Vorsichtige Kritik an der Rede des Ministerpräsidenten — Der Zensor wacht. Allgemeine Andeutungen. — Der Kampf gegen die nationalistische Jugend. — Die Verhandlungen mit Deutschland. — Kommunistenumzug.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 21. November.

Die Rede Switalskis ruft begreiflicherweise in der polnischen Presse eine sehr lebhafte Sensation hervor, wobei man in der Formulierung der Kritik recht vorsichtig ist. Die Beschlagnahmen des **„Robotnik"** und der **„Gazeta Warszawska"** haben gezeigt, daß die Behörden recht rasch bei der Hand sind mit der Beschlagnahme eines Blattes, und dieser Gefahr möchte man sich nicht gern aussetzen. Vor allem ist es der Satz in der Rede Switalskis, daß wir vor einer Reihe von Erschütterungen stünden, die sich möglicherweise auf einem begrenzten Abschnitt, aber auch auf einer größeren Fläche abspielen könnten, der die Kommentare hervorruft. Die **„Rzeczpospolita"** sagt, das könne alles oder auch gar nichts bedeuten. Nur das eine ist sicher, daß wir vor einem Abschnitt schwerer innerer Kämpfe stehen.

Auch jener Satz Switalskis, wo er von der Verfolgung einer geraden Linie spricht, selbst wenn dies vorübergehende Beunruhigung und ein Echo im Auslande fände, erregt lebhafte Aufmerksamkeit. Die **„Rzeczpospolita"** sagt hierzu, Polen kann sich nach der Rede des Ministerpräsidenten nicht den Luxus leisten, ein schlecht organisierter Staat zu sein, aber es kann sich offenbar den Luxus leisten, die Meinung sich festsetzen zu lassen, daß es ein Land der ewigen inneren Streitereien sei, und daß es in Zukunft wohl erst dann zur Ruhe kommen wird, wenn einmal ein jeder das Lied von der Ersten Brigade singt.

Der **„Kurjer Warszawski"** bemerkt, der Premier habe einem Kompromiß die Tür zugeschlagen. Allgemein wird in den Blättern hervorgehoben, daß in der Rede nichts enthalten sei, was konkrete Absichten der Regierung verrate. Es seien nur allgemeine Andeutungen getan worden, daß die Macht des Staatspräsidenten und der Regierung verstärkt werden müsse. In welcher Weise, auf Grund welcher Bestimmungen und durch welche Abänderungen der Verfassung dies geschehen soll, habe Switalski nicht gesagt.

Angesichts dieser Unsicherheit wird mit großem Interesse die Nachricht aufgenommen, Marschall Pilsudski werde in den nächsten Tagen durch das **Radio eine Rede über die heutigen politischen Aufgaben halten.** Selbstverständlich sieht man dieser Rede mit der größten Spannung entgegen. So viel ist sicher, daß die Regierung ihre „starke Hand" dazu benutzt hat, um die Ausschreitungen zu unterdrücken, die von der nationalen Jugend gegen den Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsvertrages beabsichtigt waren. Gegen die Demonstrationsversuche am letzten Dienstag hat die Polizei doch recht lebhaft eingegriffen. Auch haben es die Behörden verhindert, daß die aufreizendsten Stellen der Reden, die im Rathaus gehalten wurden, in den Zeitungen zur Veröffentlichung kam. Die „Gazeta Warszawska", die am Mittwoch mit großen weißen Stellen erschien, ist nun in der Lage, einen Bericht über die Protestversammlung im Rathaus zu veröffentlichen, wobei jedoch die aufreizendsten Stellen, vor allen Dingen in der Rede Strońskis, weggelassen sind.

Die Verhandlungen selbst scheinen, nach der **„Gazeta Warszawska"** nunmehr einen günstigen Verlauf zu nehmen. Die „Gazeta Warsz." stellt fest, daß die Verhandlungen zwischen Rauscher und Kwiatkowski hinsichtlich des kleinen Handelsvertrages auf dem besten Wege seien. Ein Luftfahrtsvertrag gestattet die Ueberfliegung fremden Gebietes auf den Strecken Posen—Kattowitz usw. Die Vertreter von vier Schiffahrtslinien, der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg-Südamerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd und der Deutschen Ostafrika-Linie, verhandeln mit dem Direktor des Auswanderungsamtes über die Zulassung von Konzessionen für den Auswanderertransport. Auch der der Regierung nahestehende **„Kurjer Poranny"** stellt fest, daß die Verhandlungen auf gutem Wege seien.

Gestern versuchten Kommunisten einen Umzug zu veranstalten, um die zehnjährige Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der Kommunistischen Partei zu feiern. Der Umzug war verhältnismäßig klein, aber es kam doch zu Zwischenfällen. So soll einem Manifestanten ein Transparent entrissen worden sein, die Polizei erschien, und es wurde geschossen. Dabei wurde der Postbeamte Kliba getötet, ein gewisser Rynas, angeblich ein schwerer Einbrecher, wurde durch einen Brustschuß schwer verletzt, und eine 19jährige Jüdin, die aus Lodz nach Warschau gekommen war, erhielt ebenfalls einen Brustschuß, der sie schwer verletzte. Der Bericht der Polizei läßt nicht erkennen, wer hier eigentlich geschossen hat. Um 7 Uhr abends herrschte in der Nowo-Lipia ein sehr lebhafter Verkehr, und es muß unbedingt festgestellt werden, ob es Zugteilnehmer gewesen sind, die die Schüsse abgegeben hatten, die Vorübergehende treffen mußten.

Die Saarverhandlungen in Paris.

Paris, 21. November. (R.) Am heutigen Donnerstag vormittag werden im großen Speisesaal des französischen Außenministeriums die deutsch-französischen Saarverhandlungen eröffnet werden. Die französische Presse betont, daß die Besprechungen streng vertraulich sein würden und daß im Augenblick nicht die Rede davon sein könnte, die Frage auf das Gebiet der Politik zu bringen. In dieser Hinsicht sei die Lage eindeutig und klar. Die Pariser Morgenblätter benutzen die Gelegenheit, Forderungen zu entwickeln. Im Jahre 1935 würden die Saarbewohner das Recht haben, zu wählen zwischen der „Rückkehr" nach Frankreich (wie die Blätter sich ausdrücken), der Wiedervereinigung mit Deutschland und der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Völkerbundsregimes. Die Tatsache der Eröffnung der Verhandlungen allein, so schreibt das „Journal", lasse die Annahme zu, daß man auf französischer Seite mit der Wahrscheinlichkeit der Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland rechne. Anderenfalls wären die Verhandlungen unnötig. Das Blatt behauptet weiter, das gegenwärtige Saarregime stelle alle Interessen zufrieden (!), und die politische Lösung der Saarfrage werde nur durch den Völkerbund erfolgen können, nachdem ein Abkommen über die künftige Regelung der Interessen zustande gekommen sei. Pertinac behauptet im **„Echo de Paris"**, die französische Verhandlungsbereitschaft sei mit der Möglichkeit eines für Frankreich ungünstigen Voltsentscheids im Jahre 1935 begründet. Für die Aufgabe von fünf Jahren Herrschaft im Saargebiet müsse Frankreich als Gegenleistung einen Rückkaufpreis für die Saargruben erhalten, der der verbesserten Grubenausrüstung Rechnung trage, ferner eine Verwaltung der Kohlengruben, die die Versorgung der elsässischen und lothringischen chemischen Industrie mit Kohle gewährleistet. Zu diesem Zweck würde es genügen, daß deutsch-französische Betriebsgesellschaften gegründet würden. Schließlich müsse ein Zollsystem bis 1935 Frankreich die Möglichkeit geben, seine Wareneinfuhr (mehr als 2 Milliarden Franken im Jahr) beizubehalten und nach dem Jahre 1935 diese wichtigen Posten des französischen Außenhandels nur langsam zu vermindern. Die vom französischen Saarausschuß ausgearbeiteten Vorschläge werden am Donnerstag in den Besprechungen geprüft werden. Es sei aber zu befürchten, daß Berlin sich vor allem von politischen Gesichtspunkten leiten lassen werde. Wenn eine gerechte Lösung nicht möglich sei, so wäre es zweifellos besser, noch auf weitere fünf Jahre die Vorteile des Versailler Vertrages zugunsten Frankreichs auszunutzen und erst dann die Ungewißheit einer Volksabstimmung auf sich zu nehmen. Die Rollen seien vertauscht, man hätte erst die Saarfrage regeln sollen, um dann in die Rheinlandräumung einzuwilligen. Das sozialistische **„Oeuvre"** vertritt ähnliche Gedankengänge, die sicherlich auf eine einheitliche Informierung der französischen Presse zurückgehen.

Kursänderung in der spanischen Politik.

Verschärfung der Diktatur.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

v. Gss. **Madrid**, 11. November.

Spanien ist ein Land, in dem sich persönliche Stimmungen und Leidenschaften in der Politik oft wesentlich mehr auswirken, als dem Gang der Dinge zuträglich ist. Man muß sich vor politischen Voraussagungen hüten, weil jeder neue Tag das gerade Verkündete wieder umstoßen kann.

Primo de Rivera hat kurz nach dem siebenten Jahrestag seines Staatsstreichs einen Aufruf an das Land erlassen, worin er die alten Politiker guten Stils zur Mitarbeit an dem neuen Verfassungswerk und gleichzeitig zum Eintritt in die Nationalversammlung aufforderte. Dadurch wollte er eine breitere Plattform schaffen und die Opposition soweit wie möglich lahmlegen. Parallel dazu verkündete er das Ende der Diktatur für den Sommer des kommenden Jahres. Ohne Zweifel waren alle diese Worte durchaus ernst gemeint, denn der spanische Diktator ist ein offener und aufrichtiger Mann, der nur den einen Fehler hat, politische Kindereien seiner Gegner ernst zu nehmen und sich darüber aufzuregen, wobei er sich in seinem gerechten Zorn dann immer wieder dazu hinreißen läßt, klare und zweckmäßige Dispositionen, die in leidenschaftslosen Stunden diktiert wurden, über den Haufen zu werfen. Der Beweis dafür sind seine offiziellen Noten aus diesen Tagen, die das eben erwähnte September-Programm völlig umwerfen und eine Abkehr von der Versöhnungspolitik mit dem alten Regime bedeuten. Die Nationalversammlung, die unter Mitwirkung eines Teiles der alten Politiker und der Vertreter der körperschaftlichen Organisationen Anfang dieses Monats ihre Sitzungsperiode eröffnen sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt und damit natürlich auch die Beratung des neuen Verfassungsentwurfs, der die Grundlage des künftigen spanischen, politischen Lebens bilden sollte. Damit sind alle diejenigen ehemaligen Gegner Primo de Riveras, die sich zur Mitarbeit entschlossen hatten, vor den Kopf gestoßen, und breiter als bisher klafft der Spalt nun zwischen dem Einst und Jetzt, ein Endeffekt, den der Diktator noch vor kurzem peinlichst vermeiden wollte. Wenn Primo jetzt im Brustton der Ueberzeugung ruft: „Schluß mit falscher Nachgiebigkeit, es gibt kein Datum mehr für die Beendigung der Diktatur," so soll man das auch wieder nicht allzu ernst nehmen. Es ist ein Schreckschuß, mit dem zunächst nur erreicht wurde, daß die Gegner der augenblicklichen Regierung neues Wasser auf ihre Mühlen bekommen und die Kaffeehaus-Kommentare der „Intellektuellen" wieder beginnen, eine kritiklose sogenannte öffentliche Meinung zu beunruhigen. Ernstere Folgeerscheinungen wird auch diese spontane Maßnahme Primo de Riveras nicht haben, aber immerhin war es reichlich unnötig, erneut Staub aufzuwirbeln.

Die Ursachen, die zu den neuen Maßnahmen geführt haben, sind in der Hauptsache nur auf Stürme im Wasserglas zurückzuführen. Vor allem war es die Madrider Rechtsanwaltskammer, die bei den Wahlen ihrer Vertreter zur Nationalversammlung Primo de Rivera vor

den Kopf gestoßen hat. Diese würdigen Herren scheuten sich nicht, ihr Prestige aufs Spiel zu setzen und wählten, ohne Zweifel in einer kindischen Anwandlung, ausgerechnet die größten Feinde Primos, von denen der erste in Paris in Verbannung lebt, der zweite sich dem Zugriff des spanischen Staatsanwalts durch Flucht nach Frankreich entzogen hat und der dritte der gemeinste Verleumder und Beschmutzer seines eigenen Vaterlandes ist. Sekundiert wurde dieses Manöver durch die hiesige sogenannte Akademie der Rechtswissenschaften, die ebenfalls, den alten „parlamentarischen“ Gebräuchen treubleibend, Geschmack- und Geistlosigkeit mit Verantwortungsgefühl und politischer Aktivität verwechselt hat. Hierbei darf nicht übersehen werden, daß diese „Akademie“ in der Hauptsache nichts weiter ist als ein Verein früherer und gegenwärtiger Rechtswissenschaften Studierender und nicht im entferntesten auf eine Stufe mit den anderen wissenschaftlichen Akademien gestellt werden kann. Unter diesen Umständen ist es nur schwer zu verstehen, daß Primo es nicht vorgezogen hat, diese lächerlich kindischen Demonstrationen einfach zu ignorieren. Ernster schon liegt der Fall bei den Ereignissen um den Prozeß, der in Valencia gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra geführt wird und die schließlich am wesentlichsten zu der oben dargelegten Aenderung in der Haltung der Regierung beigetragen haben. Wenn man weiß, daß Primo de Rivera, obwohl er alle Möglichkeiten dazu gehabt hätte, sich im festen Vertrauen auf die Unparteilichkeit der Richter jeder Einflußnahme auf den Gang des Prozesses enthalten hat, dann wird man begreifen, wie ihn das Kriegsgerichtsurteil überraschte, das tatsächlich aller Beschreibung spottet. Die als Richter fungierenden Generale haben Sanchez Guerra, der, wie erinnerlich, im Februar dieses Jahres in Spanien die Republik ausrufen wollte und gleichzeitig den zweiten Artilleristenaufstand führte, freigesprochen. Das Urteil ist also weiter nichts als eine politische Demonstration gegen Primo de Rivera und die Diktatur. Dieser Schlag traf Primo schwerer als jeder andere, da er glaubte, aus dieser Haltung der Generale auf eine neue ihm feindliche Strömung innerhalb der Armee schließen zu müssen. Jeder objektive Beobachter dagegen wird darin nicht mehr sehen als einen Affront einiger politischer Wichtigtuer, denn die Stimmung in der Armee ist ohne Zweifel heute nicht anders als bisher. Der für die Bestätigung des Urteils maßgebende Generalkapitän von Valencia hat das „Urteil“ natürlich nicht bestätigt, so daß der Prozeß Sanchez Guerra an den Obersten Kriegs- und Marinerat überwiesen werden muß. Hereingefallen ist also zunächst nur der Angeklagte selbst, der seinen vergnüglichen Sommeraufenthalt auf einem Kriegsschiff im Hafen von Valencia aufgeben muß und in ein weniger behagliches Gefängnislokal zwangsweise übersiedeln wird. Die Begründung des Generalkapitäns für die Ablehnung der Urteilsbestätigung war sehr geschickt und allgemein interessant. Er stützte sich nämlich darauf, daß die auf Rebellionsversuch lautende Anklage unzulässig sei, da es dem Gesetz entsprechend eine solche nicht gäbe, d. h., er steht auf dem Standpunkt, daß jeder Versuch zur Rebellion bereits vollendete Rebellion sei. Die Anklage wird nun auf Verschwörung erhoben werden, worauf als Mindeststrafe acht Jahre Gefängnis stehen.

Wenn man den hier umlaufenden Gerüchten Glauben schenken will, dann scheint die Krone an dem Urteilsspruch in Valencia nicht ganz unbeteiligt zu sein, und es wird nun davon abhängen, ob Primo auch weiterhin die Kraft aufbringen wird, sich gegen solche schon wiederholt dagewesenen Schwierigkeiten durchzusetzen, woran wohl kaum gezweifelt werden kann.

Die Gesamtlage ist heute, trotz der im vorstehenden geschilderten Ereignisse, eher besser als bisher, und man kann ruhigen Gewissens prophezeien, daß die Dinge ihren normalen Verlauf nehmen werden, ohne zu ernstlichen Störungen zu führen. —

Eisenbahnunfall.

London, 21. November. (R.) **In Südengland fuhr ein Güterzug in ein Lagergebäude hinein. Dabei wurden drei Personen getötet und zwei schwer verletzt. Der Anprall des Zuges gegen das Lagergebäude war so stark, daß er weithin gehört wurde.**

Die Not der deutschen Bauern vor Moskau.

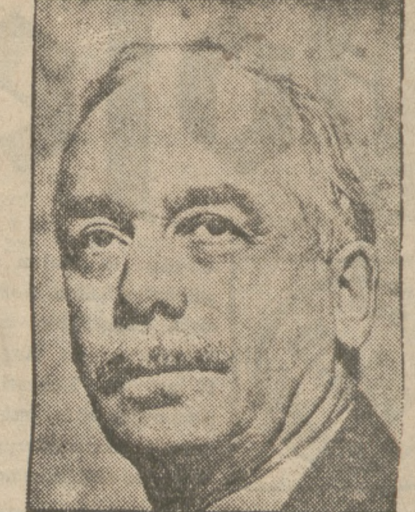
Herzzerreißende Szenen.

Moskau, 20. November. Die Sowjetbehörden haben gemäß der gestern erfolgten amtlichen Erklärung, sie würden jede weitere Auswanderung deutschstämmiger Bauern verhindern, **Vorbereitungen für den sofortigen Rücktransport** derjenigen Bauern getroffen, die in den Vorstädten seit Wochen vergeblich (!) auf Ausreise gewartet haben. **Zahlreiche Güterzüge stehen bereit,** um die Bauern mit ihren Habseligkeiten in täglichen Schüben von je zwei bis drei Zügen abzubefördern. An den Wagen sind die Bestimmungsorte mit Kreide angeschrieben: Sibirien, Krim, Nordkaukasus, je nachdem woher die Kolonisten gekommen waren. In den Bahnhofschuppen spielen sich **herzzerreißende Szenen ab.** Die Bauern stehen mit ihren Frauen und Kindern jammernd und weinend umher und fühlen sich um ihre letzte Hoffnung auf Verbesserung ihrer Lage im Ausland betrogen.

Die Sowjetregierung sagt begreiflicherweise kein Wort darüber, warum diese Tausende von Unglücklichen „vergeblich“ warten mußten: weil die roten Gewalthaber ihnen aus lauter brutaler Willkür die Pässe verweigerten, soweit die Aermsten nicht die unsinnige Summe von 220 Rubel (rund 450 Mark!) pro Person erlegen konnten. Das besaßen die wenigsten, und diesen wurde das letzte **von Amts wegen erpreßt.**

Die Rücktransportabsichten der Moskauer Regierung, aus denen wieder einmal die mechanische Unmenschlichkeit der Sowjets eindeutig hervorgeht, erscheinen um so unverständlicher, als die natürlich auch in Moskau wohlbekannten deutschen Hilfspläne nun endlich zu einem ersten greifbaren Resultat geführt haben.

Moskau, 20. November. Der deutsche Generalkonsul Schlesinger ist hier eingetroffen und brachte die **vom Berliner Auswärtigen Amt der Deutschen Botschaft erteilte Ermächtigung, sofort tausend deutschen Kolonisten das Visum für die Einreise nach Deutschland auszustellen.** Die Sowjetregierung gab daraufhin ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck, dieser Zahl die Auswanderung zu erlauben. Ob nun der Rücktransport der übrigen deutschstämmigen Bauern in ihre Heimatgebiete eingestellt wird, ist noch unbestimmt.



Zum Tode des amerikanischen Kriegsministers.
James W. Good,
der amerikanische Staatssekretär für Kriegswesen, im im Alter von 63 Jahren an den Folgen einer Blinddarmoperation in Washington gestorben.

Hoesch bei Briand und Berthelot.

Eine Unterredung.

Paris, 20. November.

Die Deutsche Botschaft teilt folgendes mit:

Der Botschafter hatte heute nachmittag Unterredungen mit dem Minister des Aeußern Briand und dem Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern, Philippe Berthelot. Es bestätigt sich, daß der Wunsch der französischen Regierung nach Verschiebung des Schlußteils der Haager Konferenz auf Anfang Januar sich lediglich darauf gründet, daß einmal der französische Finanzminister Chéron während der im Dezember zu Ende zu führenden parlamentarischen Erörterungen des französischen Staatshaushalts nicht abkömmlich ist, zum andern, daß die Kommissionsarbeiten zur Regelung der Frage der sogenannten Ostreparationen zu einem nach französischer Auffassung bisher ungenügenden Ergebnis geführt haben. Die Tatsache, daß im Monat Dezember in Deutschland der Volksentscheid stattfindet, hat, da es sich dabei um eine rein innerdeutsche Angelegenheit handelt, bei der Stellungnahme der französischen Regierung keine Rolle gespielt.

Wesentlich weiter gediehen sind also die Dinge nicht. Die französische Regierung ist zwar nicht in der Lage, von sich aus zu beschließen, wann die Konferenz stattfinden soll, jedoch kann sie jederzeit durch die Angabe von Verhinderungsgründen eine Früherlegung vereiteln. Das ist erfolgt. Es besteht freilich kein Zweifel, daß sie jetzt mit ihren Haushaltsberatungen und anderen Fragen etwas ins Gedränge geraten ist, besonders auch nach der zeitraubenden Ministerkrise. Mit solchen Zwischenfällen mußte man jedoch bei der ersten Haager Konferenz von vornherein rechnen. Wenn die französische Regierung bei den diplomatischen Verhandlungen den Einfluß des deutschen Volksentscheids auf ihren Verzögerungswunsch leugnet, so hat sie doch bis jetzt alles unterlassen, um den von der halbamtlichen Presse erweckten Eindruck zu berichtigen. Aber immerhin: die Gründe der Verzögerung liegen jetzt nach ihrem eigenen Zugeständnis außerhalb des von Deutschland bekundeten Willens. Die Verzögerung selbst widerspricht sogar den deutschen Wünschen. Sie kann hingenommen werden mit dem bestimmten Vorbehalt, daß trotzdem der 30. Juni das unabänderliche Enddatum für die Räumung der dritten Zone sein muß, wenn während des ersten Halbjahres 1930 der Youngsche Plan in Gang gesetzt werde.

Paris hat sich „sorgfältig vorbereitet“.

Der günstige Augenblick vor 1935.

Paris, 20. November.

Die französische Kammer wird sich am Donnerstag über die Saar-Interpellation Franklin Bouillons auszusprechen haben. Seine Anfrage hat in politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt. Sogar ein Teil der rechtsstehenden Presse billigt keineswegs den Vorstoß Franklin Bouillons, da sie in der Ernennung des Ministers für die öffentlichen Arbeiten Pernot zum Vorsitzenden der französischen Abordnung eine ausreichende Sicherheit für die Wahrung der französischen Interessen erblickt.

Bedeutsam in diesem Zusammenhang ist die Stellungnahme des Millerandschen „Avenir“, der u. a. schreibt: „Man mag über die französische Außenpolitik denken, wie man will, doch muß man zugeben, daß sie eine gerade Linie einhält und von dem Willen geleitet wird, außenpolitische Verhandlungen nur im Rahmen des Versailler Friedensvertrages zu führen. Wir sind daher der Ueberzeugung, daß von einer Preisgabe des politischen Saarstatuts keine Rede sein kann, noch weniger aber des Mandats über das Saargebiet, das uns der Völkerbund erteilt hat. Freundschaftlichen Verhandlungen über das zukünftige wirtschaftliche, Zoll- und Eisenbahnsystem des Saargebiets steht aber nichts im Wege. Sie würden nur gefährlich sein, wenn Frankreich seine günstige Lage nicht ausnützte, die ihm im Augenblick größere Vorteile bietet, als dies im Jahre 1935 der Fall wäre, wenn ein Volksbegehren der Saarbewohner sich gegen Frankreich ausgesprochen hätte. Franklin Bouillons Anfrage ist daher überflüssig, „da Frankreich sich für die Konferenz sehr sorgfältig vorbereitet hat“.

Eine Erklärung des Westmarkenvereins.

Sie fordern weiterhin Enteignung. — Immer noch Politik des Krieges. Der Entdeutschungssadismus.

Der Hauptvorstand des Westmarkenvereins veröffentlicht im „Kurjer Poznański“ folgende Erklärung:

„Im Zusammenhang mit dem von der polnischen Regierung am 31. Oktober geschlossenen Liquidationsvertrag ist in der polnischen Gesellschaft große Beunruhigung und Sorge um die Sicherheit der Westländer entstanden. Um nun die öffentliche Meinung zu orientieren, andererseits aber die polnische Regierung über die Wünsche der Bevölkerung zu unterichten, hat der Hauptvorstand des Westmarkenvereins nach eingehender Untersuchung der Vertragsbedingungen beschlossen, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Die Liquidation deutscher Güter auf Grund des Versailler Vertrages hat seit der Entstehung des Westmarkenvereins einen der wichtigsten Gegenstände unseres Interesses gebildet. Der Verein schreibt sich das Verdienst zu, die damaligen Regierungsstellen im Jahre 1922 zu einer praktischen Ausübung der Liquidationsrechte erweckt zu haben, und zwar durch Aufklärung der Volksgemeinschaft wie auch der Regierungsstellen über die große politische und wirtschaftliche Bedeutung der Liquidation, durch die Veranlassung und teilweise sogar selbständige Vorbereitung der zur Ausübung der Liquidationsrechte nötigen Gesetze, durch die Mobilisierung von Hunderten von Reflektanten auf Ansiedlungen und städtische Objekte der Liquidation, durch eine ständige Intervention bei den zuständigen Stellen in der Richtung, daß unsere Liquidationsrechte vollkommen ausgenutzt würden.

Insbesondere hat der Verein im Laufe der drei letzten Jahre bei jedem Appell an die Bevölkerung (Kundgebung gegen das Vorgehen Schachts in Paris, gegen die Rede des Präsidenten Hindenburg in Oppeln, gegen die Verprügelung polnischen Schauspieler in Oppeln usw.) stets in den vorgelegten Entschließungen an die Notwendigkeit einer schnellen und völligen Verwirklichung der Liquidationsrechte erinnert und durch eine Reihe von Interventionen die höchsten amtlichen Stellen auf diese Angelegenheit hingewiesen.

Unter anderem ist im vergangenen Jahre dem Herrn Staatspräsidenten eine Denkschrift unterbreitet worden, welche die deutsche Frage in Polen beleuchtet, und wo die Notwendigkeit völliger Erschöpfung der Liquidation besonders stark betont worden ist. Eine Kopie dieser Denkschrift ist im Sommer dieses Jahres den interessierten Herren Ministern des gegenwärtigen Kabinetts unter Hinweis auf unsere vorjährigen Forderungen zugestellt worden. Noch vor nicht ganz einem Jahre hat eine Delegation des Vereins in einer Audienz im Außenministerium über die Aussichten bezüglich der Liquidation interpelliert und die Versicherung erhalten, daß die Liquidation unbedingt ausgeführt werden würde.

So mußte denn auch der unerwartete Verzicht der polnischen Regierung auf die Liquidationsrechte namentlich den Westmarkenverein treffen, als eine an diesen Fragen besonders interessierte Organisation.

Dieser Vertrag nimmt unserem Staate die Möglichkeit, eine Reihe größerer Landgüter, die etwa 30 000 Hektar umfassen, und einige zehn städtische Objekte zu liquidieren. Die Beendigung der Liquidation dieser Objekte würde in hohem Maße den für die polnische Bevölkerung in den Westländern so ungünstigen Besitzstand verbessern. (?) Wir erinnern daran, daß in Pommerellen, wo, wie uns allen bekannt, die Bevölkerung zu einer großen Mehrheit polnisch ist, sich fast sieben Mal so viel Großgrundbesitz in deutscher Hand befindet wie in polnischer Hand, wenn man das zahlenmäßige Verhältnis der Deutschen zu den Polen zum Maßstab nimmt. Im Posenschen ist das Verhältnis 4 : 1 zugunsten der Deutschen, in Schlesien 25 : 1. Vor allen Dingen nimmt der Vertrag dem Staate die Möglichkeit, wichtige Sammelpunkte des deutschen kulturellen und politischen Lebens aufzuheben und eine Gefahr zu beseitigen, die dem Staate in militärischer Hinsicht drohen kann. (!!?)

Besonders empfindlich ist die erhebliche Schmälerung der Rechte des Erstkaufs bezüglich der sog. Rentengüter, was zur Folge hat, daß der von der Ansiedlungskommission aus polnischer Hand gekaufte Boden in deutschen Händen bleibt. (Bekanntlich ist das nicht wahr. Zur Zeit der preußischen Ansiedlung hat der polnische Besitzstand zugenommen, so daß also hauptsächlich Boden aus deutscher Hand erworben wurde! Red. „Pos. Tagebl.“)

Der Westmarkenverein zweifelt nicht daran, daß die Regierung dem Sejm und der Gesellschaft die Motive vorlegt, die sie bewegen haben, so viele Opfer auf sich zu nehmen, und wendet sich an die Regierung mit dem Appell:

1. Daß der am 31. Oktober geschlossene Vertrag als eng mit dem Young-Plan verbunden anerkannt werde, damit insbesondere im Falle der Nichtannahme des Young-Planes in Deutschland oder bei uns der Vertrag als nichtbestehend betrachtet wird;

2. daß die Regierung solche Schritte unternimmt, die einen breiten Streifen längs der Grenze und rings um die wichtigen strategischen Punkte und Verkehrswege durch eine geschlossene, dem Staate loyale Bevölkerung sichern; denn es ist für jeden Polen klar, daß unsere Westgrenzen unantastbar sind und somit keine internationale Macht die polnische Regierung daran hindern kann, ihre Sicherheit und Unantastbarkeit mit Hilfe der nötigen Maßnahmen festzulegen. Diese Rücksichten verlangen,

3. daß die Regierung in keiner Weise auf das Recht des Erstkaufs der Rentengüter verzichtet, wobei wir verlangen müssen, daß das Erstkaufsrecht konsequent und planmäßig in der Praxis durchgeführt wird. Das erfordern Rücksichten allgemein-menschlicher Ethik (O diese ethisch Verwirrten! Red.), die die das polnische Volk ins Unrecht setzenden Folgen der Germanisierungspolitik (!!) der preußischen Regierung in unseren Westländern zu korrigieren und aufzuheben heißen;

4. daß die Regierung in ihrer Innenpolitik — vor allem in der Politik der Besserung des Agrarsystems — sich von gesunden nationalen Grundsätzen bezüglich der westlichen Teilgebiete leiten läßt. Was den kleineren Besitz und die Ansiedlungen betrifft, so müßte die Gesetz-



Der neue Bundespräsident der Schweiz.

Das Mitglied des Schweizer Bundesrats und Chef des Finanz-Departements Dr. Musy wurde zum Bundespräsidenten für das Jahr 1930 gewählt. Dr. Musy hatte dieses Amt bereits im Jahre 1925 inne.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. November.

Wahl des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer.

In der gestrigen Sitzung der Wielkopolska Izba Rolnicza (Landwirtschaftskammer) wurde an Stelle des früheren Wojewoden Grafen Bniński, der die Annahme der Wahl abgelehnt hatte, der Rittergutsbesitzer Dr. Janusz Chołłowski auf Czarnysad, Kr. Koschmin, mit 40 Stimmen zum Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer gewählt. 33 Stimmen waren für den Rittergutsbesitzer Józef Trzciński auf Świerkowiec, Kreis Mogilno, abgegeben worden; ein Zettel war unbeschrieben.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung, die nun wieder unter den früheren günstigeren akustischen Bedingungen von statten ging, wurde mit der Mitteilung der verschiedensten

Eingaben

eröffnet.

Der Verband der Kaufmannsvereine wendet sich an den Magistrat mit dem Verlangen, wieder normale Unterrichtsverhältnisse für die Städtische Handelsschule herzustellen, die sich bekanntlich dem großen Werke der Landesausstellung unterordnen mußte. Darunter litt natürlich nicht nur der Unterricht allein, sondern auch das ganze Erziehungssystem in seiner einheitlichen Erfassung, weil die Schüler anderwärts in der Diaspora zerstreut waren und der frühere geregelte Schulbetrieb nicht gewährleistet sein konnte. Sobald die Inneneinrichtung für das Schulgebäude in der ul. Śniadeckich (fr. Herderstraße), das den erwähnten Schulzwecken zur Verfügung gestellt wird, an Ort und Stelle steht, soll der Unterricht wieder in seine alten geregelten Bahnen treten.

Zwei **weitere Eingaben** betrafen die gewünschte

Aenderung von Straßennamen.

So äußern z. B. Bewohner der „Wallischei“ den Wunsch, diesen Namen, der bisher allerdings nur mit einem gewissen Schüttelfrostgefühl ausgesprochen worden ist, abzuändern. Die Antragsteller, die die Spötter auf ihrer Seite hatten, weisen dabei auf den Umstand hin, daß dort ein gut Teil Intelligenz wohne. Ob sie vielleicht in dem Glauben sind, daß diese Bevölkerungskategorie in jenem Stadtteil, der durch die vor einigen Jahren erfolgte Gründung von Groß-Posen dem Zentrum der Stadt relativ näher gekommen ist, ehedem nicht anzutreffen war, oder sind sie etwa Todfeinde von archäologischer Pietät? Jedenfalls legt der höfliche Chronist die Vorschläge in dieser „hochwichtigen“ urbanistischen Angelegenheit der interessierten Oeffentlichkeit zur Begutachtung vor. Wie soll ihr Name sein: Chrobry- oder Primas-Straße? Ueber den Geschmack solcher Gegenüberstellung läßt sich wohl nicht streiten. Es dürfte interessant sein, wie sich der Magistrat dazu stellen wird.

Ferner soll die ul. Nowa in ul. Paderewskiego umgetauft werden. Das ist schon annehmbarer, zumal sich an der Ecke des Bazars die Gedenktafel befindet.

Der **Versammlungsleiter** verlas dann Schriftstücke über **Subventionen (polnischer Schulverein in der Tschechoslowakei und Turmbau der St. Martinkirche)** usw. Ein Schreiben, in dem von einem Wildaer über häufige Ueberfälle geklagt und um Abhilfe gebeten wird, gelangt an den Polizeidirektor Mizgalski. Was die vorgebrachte „unaussprechliche“ Angelegenheit der mangelhaften Bedürfnismöglichkeiten für „festgenagelte“ Chauffeure in einer unserer Hauptstraßen betrifft, so ist es wohl angebracht, im Zusammenhang hiermit auf wirklich böswillige Verunreinigung mancher Häuser hinzuweisen, worüber immer wieder Beschwerde geführt wird.

Aber auch damit waren die großen und kleinen Nöte noch nicht erschöpft.

Stadtv. **Sobolewski** verlangte, daß die Schule am früheren Ziethenplatz recht bald in dem überlassenen Zustande übergeben würde.

Stadtv. **Sieradzki** wollte sich Gewißheit darüber verschaffen, wozu denn zwei Warnungslaternen am „Esplanade“ und Ecke Św. Marcin—Fr. Ratajczaka aufgestellt worden seien, wenn sie „untätig“ wären.

Endlich kam

die Tagesordnung,

die ziemlich schnell erledigt wurde.

Stadtv. **Tylczyński** berichtete über die Bewilligung einer

einmaligen Beihilfe

für die Beamten, Arbeiter, Theaterkräfte, Lehrer, Emeriten, Witwen und Waisen der Stadt. Ein vorläufiger Beschluß des Haushaltsausschusses geht dahin, daß die Beamten ein halbes Monatsgehalt, die Arbeiter einen Zweiwochenlohn, die Lehrer die Hälfte der Lokalzuschläge, die Theaterkräfte 20 Prozent der Gage und die Emeriten, Witwen und Waisen 50 Prozent der Versorgungsgelder erhalten. Für diesen Zweck werden 502 000 Złoty benötigt, die sich auf die einzelnen Gruppen wie folgt verteilen: Beamten 195 000 Złoty, Arbeiter 240 000 Złoty, Lehrer 17 000 Złoty, Theaterkräfte 39 000 Złoty, Emeriten, Witwen und Waisen 11 000 Złoty. Der Kommissionsbeschluß, der eine sofortige Auszahlung der Beihilfen vorsieht, wurde dahin erweitert, daß die Möglichkeit offen gelassen wird, nach Vorlegung der entsprechenden, wahrscheinlich provisorischen Haushaltsrechnungen des Magistrats, was freilich erst nach Neujahr eintreten dürfte, eine Verdoppelung der gewährten Beihilfen in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

Die Vorlage der Bestätigung von

Satzungen für die soziale Fürsorge

wurde von Frau Dr. Großman bei reger Unterhaltung vorgetragen.

Bei der Angelegenheit des

Parzellenverkaufs für gewerbliche Zwecke

in Główno handelte es sich um Richtigstellung eines Protokolls, worüber man so sehr in Redeeifer geriet, daß eine regelrechte Abstimmung vorgenommen werden mußte.

Im Zusammenhang mit der Annahme der Rechnungsberichte für die Jahre 1927/28 und 1928/29 faßte die Versammlung eine

geharnischte Entschließung

in der vom Magistrat verlangt wird, daß er binnen 14 Tagen eine ausführlich begründete Aufstellung der Baukosten des Hotels „Polonia“, des Palmenhauses, des Stadions und der Müllverbrennungsanstalt mit gleichzeitigen Nachbewilligungsanträgen vorlegt.

Gegen die Aufnahme einer

kurzfristigen Anleihe von 1½ Millionen Schweizer Franken

bei einer Genfer Bank für Investierungszwecke erhob sich kein Widerspruch

Darauf trat man an Hand einer mächtigen Karte in geheime Beratungen über die Ausbaupläne ein. jr.

Luise Scheffen-Döring-Vortrag.

Wir haben die Freude, Frau Luise Scheffen-Döring hier in Polen begrüßen zu dürfen. Sie hat mehrere Vorträge bei einer Jungmütterfreizeit in Schröttersdorf bei Bromberg übernommen. Sie wird in Bromberg, wie auch in Posen (am Sonnabend nachmittag) im Heimatsaale des Evangelischen Vereinshauses im Anschluß an ihr Buch „Frauen von heute“ über Einzelgebiete daraus sprechen. Viele Probleme, die für die Frauen in Deutschland brennend sind, bestehen für uns kaum, dafür sind aber andere, die dort mehr an die Peripherie gerückt sind, für uns wichtig. Wir brauchen zum Beispiel nur an die Ausbildungsmöglichkeiten und Schwierigkeiten unserer weiblichen Jugend zu denken. Ueber das Buch von Luise Scheffen-Döring: „Frauen von heute“. Verlag Quelle und Meyer, Leipzig 1929. Preis 6,80, wird uns folgendes geschrieben:

Der Titel des Buches scheint seinen Inhalt einzuengen. Die Frauenfragen sind hier nicht so herausgegriffen und für sich behandelt, daß der Titel den Inhalt träfe, sondern — und das ist ein großer Vorzug des Buches — mit all den Gesamtgebieten und Zeiterscheinungen behandelt, mit denen die Frauenfragen auch tatsächlich unlöslich verknüpft sind. Die Einzelprobleme, soweit sie nach Lösungen verlangen, können diese auch nur von den Gesamtfragen her erhalten. So ist der Inhalt des Buches, und das sehr richtig, weiter gespannt, als sein Titel ahnen läßt. Die Frau ist heute nicht nur als Mutter der kommenden Generation ein Faktor im sozialen Organismus eines Volkes, sondern sie spielt in allen anderen Lebensgebieten, des öffentlichen, persönlichen, gesellschaftlichen wie politischen Lebens eine große nicht mehr wegzudenkende Rolle. Aus dieser letzten Stellung der Frau ergeben sich für das allgemeine wie für ihr persönliches Leben viele Schwierigkeiten. Erstens an sich, dann aber in der Verbindung mit dem Mutterberuf. Dazu kommt, daß unsere Zeit, die wenig mehr von Bindungen weiß, eine Aera sittlicher Verworrenheit und Not heraufbeschworen hat, von der die Frau seelisch wie auch körperlich stärker betroffen scheint als der Mann, und sie mehr als dieser aus Fraueninstinkt heraus zu neuen, starken und vertieften Bindungen zu gelangen versucht. In den Komplex all dieser Fragen, die vom Allerpersönlichsten (Liebeswahl) bis zum Allgemeinen und Großen (Volksgemeinschaft) gehen, hat Luise Scheffen-Döring in ihrem Buch hineingeleuchtet. Was dem Buch seine gesunde Note gibt. ist die starke und gläubige Hingabe an die Gewißheit, daß all die Dinge und Formen, die mit Gemeinschaft zu tun haben, von der Ehe bis zur Volksgemeinschaft, ihren Wesensgrund und Ursprung in Kräften haben, die nicht von dieser Welt sind, und daß man wahre Gemeinschaft nicht schaffen kann, sondern daß sie Gnade ist, daß aber diese Erkenntnis uns nicht frei macht von der Arbeit, sondern verpflichtet, alles zu tun, um eben solcher, in unserer Zeit selten gewordenen Gemeinschaft die Wege zu ebnen und Handlangerdienste zu tun. So geht die Verfasserin all den heiklen Fragen der Sexualethik, Sexualreform, den Hilfsbestrebungen auf diesem Gebiet, den speziellen Fragen, die die Frauenbewegung geschaffen hat: Frau und Arbeit u. a., mit einem starken Verantwortungsgefühl zuleibe. Das Buch ist im ganzen stark getragen von Verantwortung, der Verantwortung des Menschen im allgemeinen gegenüber dem Uebermenschlichen, der Frau im besonderen im Hinblick auf die Gabe der Mutterschaft und der Verantwortung alles Tuns des einzelnen im Kreis der Mitlebenden und der Kommenden.

So stark Luise Scheffen-Döring von dem ganz persönlichen Glück der Liebesverbindung und der Mutterschaft zu sprechen weiß, ebenso stark verneint sie alles zu Individualistische und bekennt sich ganz zur Gemeinschaft als der Erfüllung des Individuums. So ist das Buch auch von dieser Seite ein Zeitdokument. Denn die Stimmen mehren sich, die im starken Gegensatz zur Vorkriegszeit als einer Zeit des Individuums, die Bestimmung des Menschen als eines Gliedes der Gemeinschaft sehen wollen.

✕ **Seine Goldene Hochzeit** begeht am nächsten Montag, 25. November, der frühere General-Landschaftsrat, Geheimer Regierungsrat Franz Ausner mit seiner Gemahlin, der seit seiner Abwanderung aus Polen in Breslau, Charlottenstraße 32, wohnt. Das Jubelpaar erfreut sich noch verhältnismäßig großer geistiger und körperlicher Frische. Glückwünsche, die zu dem Ehrentage auch von hier aus ihren Weg nach Breslau nehmen werden, werden dem Jubelpaar den Beweis erbringen, daß es bei uns noch in bester Erinnerung steht.

✕ **Beschlagnahmt** wurde gestern die Nr. 266 des „Piast Wielkopolski“ wegen dreier Artikel.

✕ **Einziger Abend des Dresdner Streichquartetts.** Am Sonnabend, 23. November, abends 8 Uhr findet im Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Konzert des weltberühmten Dresdner Streichquartetts (Gustav Fritzsche erste Violine, Fritz Schneider zweite Violine, Hans Riphahn Bratsche, Alex Kropholler Cello) statt. Eine große diesjährige Tournee durch Deutschland und Oesterreich brachte den Dresdnern wieder große Erfolge. — Näheres über Programm siehe in der heutigen Anzeige. Kartenverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, abends ab 7 Uhr an der Kasse.

✕ **Emma Matousek und Gertrud Konatkowska,** zwei ausgezeichnete Künstlerinnen, geben am 3. Dezember ein eigenes Konzert in der Universitätsaula.

✕ **Ein neues Dezernat für physische Erziehung** hat der Magistrat geschaffen. An der Spitze stehen Stadtrat Sokolowski und Direktor Czarniecki.

Verband deutscher Angestellten in Polen. Am 28. Oktober wurde in Posen ein Verband deutscher Angestellten gegründet, der alle deutschen Angestellten aus Bank und kaufmännischen sowie Verwaltungsbetrieben umfaßt. Der Verband verfolgt folgende Ziele: Berufliche Fortbildung durch Vorträge und Kurse, Beratung in Berufsfragen und die Pflege des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens.

✕ **Explosion elektrischer Leitungen.** In der St. Martinstraße, Ecke ul. Gwarna (fr. Viktoriastraße) erfolgte eine durch Kurzschluß verursachte Explosion von unterirdischen elektrischen Leitungen, wodurch ein Steindeckel in die Luft flog und in Stücke ging. Es trug kein Vorübergehender irgendwelche Verletzungen davon.

✕ **Um 6000 Złoty betrogen sein** will ein Stefan Woźniak aus Pożegowo, Kreis Schrimm, nach einer bei der Polizei erstatteten Anzeige von einem Aleksander Frelich aus Sypniewo und einem Warzecha, Św. Marcin 78. Der Betrug soll bei einem Pachtgeschäft verübt worden sein.

✕ **Schwerer Unfall.** Gestern vormittag fuhr das Lastauto der Firma Stanisław Tomiak bei Zegrze gegen einen Baum. Der Besitzer Tomiak und der Chauffeur Nikodem Mroczyński erlitten schwere Verletzungen; die Hilfsbereitschaft brachte beide nach Posen, nachdem ihnen an Ort und Stelle die erste Hilfe zuteil geworden war.

✕ **Einen Selbstmordversuch** unternahm die 18jährige Zofja Karasińska, Fischerei 7, indem sie eine giftige Flüssigkeit trank. Der Arzt der Hilfsbereitschaft pumpte den Magen aus und ließ das Mädchen in bedenklichem Zustande bei ihrem Stiefvater. Der Grund der Tat sind Familienzwistigkeiten.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: der Großpolnischen Delikatessenzentrale, ul. Podgórna 13 (fr Hindenburgstr.), von einem Wagen in der ul. Marsz. Focha 63 (fr. Glogauer Str.) eine Kiste mit etwa 100 Flaschen Speiseöl; einem Piotr Wrzesień, ul. Stawna 6 (fr. Teichstr.), aus der Knopffabrik verschiedene Gegenstände im Werte von 2300 Złoty; vom St. Adalbert-Friedhof verschiedene Grabkreuze; einem Ludwik Mazurek aus Winiary im Wartesaal der Krankenkasse in der ul. Patr. Jackowskiego (fr. Nollendorfstr.) ein Fahrrad Nr. 119 584, Reg.-Nr. 7989.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel 2 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 20. November: 7.36 und 15.57 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,31 Meter, gegen + 0,30 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555. erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 16.—23. November.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31. Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18; St. Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26; Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

✕ **Rundfunkprogramm** für Freitag, 22. November. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.25—17.45: Englisch (Elementarunterricht). 17.45—18.45: Nachmittagskonzert aus Warschau. 18.45—19.05: Beiprogramm. 19.05—19.30: Vortrag: „Das moderne Frankreich“. 19.30—19.50: Interessantes aus aller Welt. 19.50—20.10: Missionsvortrag. 20.15—22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie; in den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sportbericht. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—23.10: Tanzstunde. 23.10—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

✕ **Programm des Deutschlandsenders** für Freitag, 22. November. Königswusterhausen: 9.30: Ein Vater erzählt Geschichten. 10: Vortrag: „Reise nach der persischen Heimat“. 12: Electro-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14.30: Vortrag: „Anregungen für die Musikpflege“. 15: Vortrag: „Ernährung und Gebiß“. 15.40: Frauenstunde. 16: Vortrag: „Gegenwartsfragen der Volksschule“. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Vortrag: „Chemie im täglichen Leben“. 18: Vortrag: „Die Bedeutung der holzverarbeitenden Industrie im deutschen Wirtschaftsleben“. 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Technischer Lehrgang. 19.20: Wissenschaftl. Vortrag für Tierärzte. 20: Konzert. 21: „Hier spricht Berlin“, anschl. Abendmeldungen, daran anschl. Abendmusik.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 23. bis 30. November.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. Montag 7½ Uhr: Gesellenverein.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Amsee,** 18. November. Ein von der Arbeit in der hiesigen Zuckerfabrik zurückkehrender Arbeiter verlor beim Kauf einer Fahrkarte auf dem hiesigen Bahnhof seinen Wochenlohn in Höhe von 40 Złoty. Dies bemerkte ein anderer Arbeiter, der jedoch, anstatt seinen Kollegen auf den Verlust aufmerksam zu machen, das Geld in aller Seelenruhe an sich nahm und einem dritten Arbeiter, der die Unterschlagung mit ansah, als Schweigegeld 10 Złoty aushändigte. Diese Unterschlagung kam aber bald ans Tageslicht, und der unehrliche Finder wurde gezwungen, das gefundene Geld zurückzuerstatten.

* **Bartschin,** 20. November. Am Sonnabend geriet der Eisenbahnbeamte Wiśniewski aus Inowrocław auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren zwischen die Puffer. Der Verunglückte, der erst im 21. Lebensjahre stand, wurde auf der Stelle getötet.

* **Bromberg,** 19. November. Auf dem hiesigen Militärflugplatz ereignete sich ein noch glücklich verlaufener Flugzeugunfall. Eins der Militärflugzeuge, das von dem Flugschüler Halicki gesteuert wurde, streifte beim Landen mit einem Flügel einen Chausseebaum und stürzte ab. Der Flugschüler kam mit dem Schrecken davon, während das Flugzeug vernichtet wurde. — Im Bromberger Kaufhaus stahl ein fünfzehnjähriger Knabe ein Paar Strümpfe und ein Geldtäschchen. Der Vorfall wurde aber bemerkt und der jugendliche Dieb festgenommen.

S. **Budsin,** 19. November. Das Wintervergnügen der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe fand am Sonntag in dem geschmackvoll erneuerten Saale des ehemaligen Hotels Moege statt. Der Besuch, auch von der Landbevölkerung, war gut. Die Deutsche Bühne aus Kolmar brachte den Schwank: „Der kühne Schwimmer“ zur Darstellung. Die Leistungen einiger Mitspieler waren beachtenswert, das Publikum wurde in die beste Stimmung gebracht und spendete reichlichen Beifall. Der Verlauf des Festes war sehr harmonisch

* **Mogilno,** 20. November. Der elfjährige Rudolf Waldemar verursachte durch leichtsinniges Umgehen mit Feuer einen Brand auf dem Gehöft der Rosalie Nickel in Słaboszewko, dem die gefüllte Scheune und Maschinen zum Opfer fielen.

* **Mrotschen,** 19. November. Am Sonntag wollte ein auswärtiges Kino im Saale des Hotelbesitzers W. Pajzderski einen Film zeigen, der die Christenverfolgungen in Rom zum Thema hatte. Da die Vorführung nicht klappte und die Filme immer wieder rissen, und man Preise von 0,50 bis 2 Złoty erhoben hatte, verlangten die Zuschauer lärmend ihr Geld zurück, warfen die Filmwand ein und wollten den Veranstalter verprügeln. Die Polizei mit dem Oberwachtmeister wurde aufgeboten, um einigermaßen die Ruhe wiederherzustellen. Schließlich einigte man sich darauf, daß die Hälfte der Einnahmen zum Bau der katholischen Kirche gestiftet werden solle. Darauf verließen die erregten Kinobesucher den Vorführungssaal.

Spenden für die deutsche Altershilfe

Ungenannt . . . . 200 Złoty

Weitere Gaben werden dankend von uns entgegengenommen.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“.

Handelsnachrichten.

V Die Preisbewegung am polnischen Getreidemarkt. Die erste Dekade des laufenden Monats war charakterisiert durch die Unterbrechung der sinkenden Tendenz am Getreidemarkt. Die Weizenpreise zeigten sogar eine gewisse Befestigung, insbesondere, soweit es sich um die Posener Notierungen handelte. Eine gewisse Befestigung konnte auch bei Roggen an der Posener Börse beobachtet werden, während in Warschau die Preise unverändert blieben. Unverändert blieb auch das Preisniveau für Gerste und Hafer. Die durchschnittlichen Wochenpreise an den beiden wichtigsten Börsen (Warschau und Posen) stellten sich in Złoty je dz wie folgt:

	Börse	21.—26. 10.	28. 10.—2. 11.	4.—9. 11.
Weizen	Warschau	39.00	38.25	38.75
	Posen	35.88	35.75	37.94
Roggen	Warschau	24.61	24.53	24.53
	Posen	22.81	22.75	24.50
Gerste	Warschau	28.00	28.00	28.00
	Posen	27.75	27.50	27.50
Hafer	Warschau	24.00	24.00	24.00
	Posen	22.56	22.50	22.50

Die leichte Befestigung der Getreidepreise in Polen steht im Zusammenhang mit den zu erwartenden Auswirkungen der neuen Getreideexportprämien. Die Bemühungen der Landwirtschaft, des Handels und der Regierung sind augenblicklich darauf konzentriert, möglichst alle Fehler zu vermeiden, die den beabsichtigten Zweck der Getreideexportprämien (Preisbefestigung durch Ausfuhrsteigerung) ins Gegenteil umschlagen könnten. In massgeblichen Agrarkreisen ist man der Auffassung, dass die Exportprämiierung keinerlei Komplizierungen der Inlandsversorgung mit sich bringen könne. Ein unliebsamer Effekt der Einführung der Exportprämien wäre allerdings nach Ansicht dieser Kreise, wenn der ganze Gewinn aus dieser Neuregelung dem Getreidehandel zufallen würde.

V Starke Bevorzugung der Landwirtschaft beim Getreide-Exportbüro. — Protest des Getreidehandels wegen Benachteiligung seiner Interessen. In dem neu gegründeten Getreideexportbüro, das am 16. d. Mts. seine Tätigkeit in Posen aufgenommen hat, wurden bei der Zusammensetzung des Vorstandes die interessierten Agrar-, Handels- und Mühlenorganisationen wie folgt berücksichtigt: 8 Mandate erhielten die Landwirtschaftsorganisationen, 7 Mandate die landwirtschaftlichen Handelsorganisationen, 4 Mandate der private Getreidehandel und 1 Mandat die Mühlenindustrie. In dieser Verteilung erblicken die Getreidehändler eine schwere Benachteiligung ihrer Interessen; sie entspräche keinesfalls der Bedeutung, die dem Privathandel, besonders in Westpolen, zukommt, da 70 Prozent des ganzen Getreideexports durch seine Hände gehe. Ob das Protesttelegramm, das der private Getreidehandel an den Industrie- und Handelsminister abgesandt hat, eine nachträgliche Aenderung in der Zusammensetzung des Gremiums dieses Büros herbeiführen wird, erscheint jedoch fraglich.

Auch der jüdische Getreidehandel protestierte kürzlich in Warschau gegen das Exportbüro und insbesondere dagegen, dass man Posen zum Zentralsitz dieser Organisation gewählt habe. Dies bedeute fast eine Ausschaltung der kongress- und ostpolnischen Handelskreise vom Getreideexport.

Bemerkenswert ist, dass in den letzten Tagen eine Reihe westpolnischer Getreideexportfirmen bedeutende Abschlüsse zur baldigen Lieferung mit dem Auslande getätigt hat. Einerseits wollten diese Firmen dem zu erwartenden Mehrangebot an Exportgetreide zuvorkommen, andererseits den Nachweis starker Ausfuhrbeteiligung führen, um für die Zukunft grössere Exportquoten vom Exportbüro zugebilligt zu erhalten. Dieser Schritt wird sehr missbilligt, weil diese grossen Transaktionen die Baisse auf den Auslandsmärkten noch verstärken. Die ausländischen Importeure befürchten wiederum, dass für diese, vor dem 16. d. Mts. geschlossenen Ausfuhrtransaktionen die Regierung die Exportprämie nicht zubilligen werde und dass sich die polnischen Lieferfirmen nur mit Verlusten ihrer Kontraktverpflichtungen werden entledigen können.

V Forderung nach Revision der Ausfuhrzölle für polnische Oelkuchen. Bekanntlich tritt auf Grund der Novelle zur Verordnung über den Ausfuhrzoll für Oelkuchen der Ausfuhrzoll ab 1. Dezember d. J.s. in Höhe von 10 zł wieder in Kraft, wobei nicht die geringste zollfreie Kontingentsbewilligung vorgesehen ist. Diese Verordnung wird sich, wie in Kreisen der Oelmühlenindustrie befürchtet wird, in überaus ungünstiger Weise auf die Lage der Oelmühlen auswirken, zumal gerade in der Zeit der Geltungsdauer dieses Zolls (1. Dezember bis 1. Juni), wo es an Frischfutter allgemein mangelt, naturgemäss die grösste Auslandsnachfrage für Oelkuchen besteht. Durch diesen Zoll wird aber der Oelkuchenexport gänzlich unterbunden, während das Inland nicht imstande ist, die verfügbaren grossen Mengen aufzunehmen. Man hofft daher auf ein Verständnis der Regierung für die sich daraus ergebende Lage der Oelmühlenindustrie und erwartet eine entsprechende Abänderung der Ausfuhrzollvorschriften.

V Bau einer grossen Molkerei in Gdingen. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit einer Regelung des Absatzes von Milch und Milchprodukten für die pommerellischen Landwirte, hat das Landwirtschaftsministerium auf Antrag der Pommerellischen Landwirtschaftskammer 500 000 Złoty als Beihilfe für den Bau einer grossen Molkerei in Gdingen bewilligt. Mit den Bauarbeiten soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

V Um die zollfreie Einfuhr von Sonnenblumensamen. Die Oelmühlenindustrie trifft Vorbereitungen zur Erweiterung ihrer Produktion durch Verarbeitung von Sonnenblumensamen. Dieser steht jedoch die Höhe des derzeitigen Einfuhrzolls auf diese Samen von 6,50 zł je dz im Wege. Die Oelmühlen bemühen sich daher, die Zollbefreiung auf Sonnenblumensamen zu erwirken. Der Import von Sonnenblumenölkuchen ist nicht unerheblich und erreichte in den ersten drei Quartalen 1929 den Wert von etwa 6 Mill. Zł. Durch die Aufnahme der Verarbeitung von Sonnenblumensamen will man den Auslandsbezug von Oelkuchen dieser Art überflüssig machen. Als Hauptlieferant für diese Samen kommen Rumänien, Bulgarien und Russland in Frage. Die Inlandsproduktion an Sonnenblumensamen ist für die Aufnahme der Oelproduktion gänzlich unzureichend.

⊙ Deutsch-polnische Eisenbahnkonferenzen. Die „Gazeta Polska" weist auf die Bedeutung der soeben in Berlin abgehaltenen deutsch-polnisch-russischen Eisenbahnkonferenz, deren Ergebnisse eine verstärkte Beteiligung Polens als Transitland an dem deutsch-russischen Güterverkehr erwarten liessen. — In Krakau findet zurzeit eine Eisenbahnkonferenz statt, deren Beratungen einer Ergänzung und Erweiterung des deutsch-polnischen Verbandstarifs gelten. Zugleich sollen Aenderungen vorgenommen werden, die durch die letzte Erhöhung des innerpolitischen Gütertarifs notwendig geworden sind.

⊙ Die Eisenbahnstrecke Kalety—Herby—Nowe zweigleisig. Durch eine Kommission des Verkehrsministeriums wurde dieser Tage das zweite Gleis der Eisenbahnlinie Kalety—Herby—Nowe in einer Länge von 21,5 km für den Verkehr freigegeben. Die Linie ist die Südstrecke der im Bau befindlichen Magistrale Oberschlesien—Gdingen. Der Bau dieses Abschnittes erfolgt in erster Linie zur Umgehung des auf deutscher Seite gelegenen Eisenbahnknotenpunktes Kreuzburg, des sogen. „deutschen Korridors". Diese Teilstrecke stellt die direkte Verbindung zwischen Oberschlesien und Posen her.

Ein neues Wechsel- und Scheckrecht in Jugoslawien. Am 19. Dezember d. Js. tritt in Jugoslawien ein neues, auf modernen Grundsätzen basierendes Wechsel- und Scheckrecht mit Gültigkeit für das ganze Staatsgebiet in Kraft. Damit hat Jugoslawien einen grossen Schritt in der Vereinheitlichung seines Rechtes, und dazu auf einem der wichtigsten Rechts-Gebiete des internationalen Verkehrs, nach vorwärts getan. Gegenwärtig bestehen nicht weniger als 5 Rechtsgebiete mit verschiedenen Wechsel- und Scheckrechten. Die Schwierigkeiten, die sich aus der Verschiedenheit des Rechtes auf einem einheitlichen Staatsgebiet ergaben, waren gross und darum wird die Vereinheitlichung in der internationalen Handelswelt umso lebhafter begrüsst werden. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die jedes neue Wechsel- und Scheckrecht über die Grenzen des Staates hinaus, der es erlassen hat, besitzt, hat der Verband österreichischer Banken und Bankiers, Wien I., Hohenstaufengasse 7, eine Broschüre herausgegeben, welche den bekannten Fachmann des jugoslawischen Rechtes, Hofrat Hugo Lachner zum Verfasser hat. Das Werk enthält vollständige Uebersetzungen des Wechsel- und des Scheckgesetzes, welche von einem der Schöpfer der beiden Gesetze, Präsident Dr. Ernest Cimic der Septemviraltafel in Zagreb durchgesehen wurden. Den Gesetzestexten ist ein ausführlicher Kommentar der neuen Gesetzesbestimmungen im Vergleich mit dem noch bis 19. Dezember d. Js. geltenden „alten" Recht vorangestellt. Ein ausführliches Schlagwortregister, welches sowohl die Paragraphen der Gesetze als auch die Seiten des Kommentars zitiert, ermöglicht das sofortige Auffinden der für einen bestimmten Spezialfall heranzuziehenden Bestimmungen. Eine wertvolle Ergänzung bilden die in den letzten Tagen erschienenen Bestimmungen über die wechselrechtlichen Feiertage und über die Protestgebühren der Notare.

⊙ Einfuhr von Warenmustern nach Litauen. In Ergänzung der bestehenden Bestimmungen über Ursprungszeugnisse für ausländische Waren, die zur Einfuhr gelangen, ist von der litauischen Regierung eine Verordnung erlassen worden, wonach die als Warenmuster von Reisenden eingeführten Waren keiner Ursprungszeugnisse bedürfen, sofern im Verzeichnis von dem Zollamt des Landes bestätigt ist, in welchem der Gewerbeschein des Reisenden ausgestellt worden ist.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 20. November. An der Börse werden Hafer und Roggen zu bisherigen Preisen in grösserer Menge gehandelt. Gesamtumsatz 400 to. Tendenz behauptet, Stimmung belebt. Börsenpreise loko Podwołoczyska: Roggen 24—24.50, Hafer 20.25—21.25, Roggenmehl nach neuer amtlicher Vorschrift 70% 42—44 zł im Markthandel loko Lemberg.

Kattowitz, 20. November. Seit einigen Tagen ist im oberschlesischen Getreidehandel eine grössere Belebung eingetreten. Die Nachfrage nach Roggenmehl ist belebt und wirkt sich gleichzeitig günstig auf das Weizenmehlgeschäft aus. Die Kaufleute verfügen nur über sehr geringe Vorräte und füllen nunmehr ihre Lager nach. Die amtliche Veröffentlichung der Gewährung von Ausfuhrprämien wird hier lebhaft besprochen, und aus Furcht vor erheblichen Preissteigerungen werden schleunigst Vorräte getätigt. Roggenmehl wurde letztens auf 38—39 zł, Weizenmehl auf 61—62 zł für 100 kg bewertet. In Viktoriaerbsen ist das Geschäft schlecht, Hafer wird nur hier und da zu niedrigeren Preisen gekauft.

Lublin, 20. November. Die Preisnotierungskommission bei der Lubliner Handelskammer notiert: Roggen 23.50, Tendenz fest. Sammelweizen 38, abwartend, Gutsweizen 39.50, abwartend, Braugerste 25.50—26.50, behauptet, Grützgerste 23—23.50, behauptet, roter Klee Durchschnittssorten 135—137, ruhig, beste Sorten 145—156, ruhig, Wundklee 70—75, ruhig, Weizenluxusmehl 72—74, 65% 64—65, Weizenkleie 18—20, Speisekartoffeln 5, behauptet, Fabrikkartoffeln 4, behauptet, Leinkuchen 41, behauptet, Rapskuchen 31.50 für 100 kg in Złoty loko Lublin.

Vieh und Fleisch. Warschau, 20. November. Schweine 2.50—2.82 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städtisches Schlachthaus. Auftrieb 1077 Stück. Tendenz behauptet.

Fische. Danzig, 20. November. Marktpreise: Aal 2—2.20, Schleie 1.80—2, Karpfen 1.80—2, Hecht 1.20—1.60, Lachs 2.60, Flundern 0.40—0.80, Räucheraal 3.50—4, geräucherte Flundern 1.40—1.80, Sprotten 0.50—0.70 Gulden.

Produktenbericht. Berlin, 21. November. Nach der gestrigen Verkehrsunterbrechung kam das Geschäft an der heutigen Produktenbörse anfangs nur zögernd in Gang. Die mit ziemlicher Sicherheit zu erwartende Verlängerung des verschärften Vermahlungszwanges für Inlandsweizen hat hier lebhaftere Deckungsnachfrage der Mühlen ausgelöst, zumal auch das Mehlgeschäft weiter ziemlich befriedigend ist. Am Weizenweltmarkte hat das Preisniveau unter scharfen Schwankungen gegen Wochenbeginn eine Hebung erfahren, und infolgedessen waren auch hier für Weizen etwa 3—4 Mark höhere Preise zu erzielen. Beachtlich ist die gegenwärtig sehr rege Nachfrage nach Einfuhrscheinen, die anscheinend darauf zurückzuführen ist, dass alle noch ausserhalb der Zollgrenze lagernden Partien von Auslandsgetreide in Erwartung baldiger Zollveränderungen hereingenommen werden sollen. Roggen wurde von der Aufwärtsbewegung nur mehr oder weniger mitgezogen. Für prompte Ware waren etwa 1—2 Mark höhere Preise durchzuholen. Der Lieferungsmarkt setzte für Weizen bis 4½ Mark fester ein, Dezemberroggen war auf Abgaben einer grossen Firma etwas gedrückt. Für Weizenmehle sind die Forderungen um 25—50 Pfennig erhöht, jedoch nicht immer durchzuholen, Roggen hat laufendes Konsumgeschäft. Hafer bei besserer Konsumnachfrage fester, Gerste ruhig.

Kartoffeln. Berlin, 21. November. Weisse 1.90 bis 2.30, rote und Odenwälder blaue 2.20—2.60, Nieren- 3.50—4.00, andere gelbe 2.50—2.80. Fabrikkartoffeln 8½—9½ Pfennig pro Stärkeprozent.

Die russische Fischzufuhr nach Polen verstösst sehr oft gegen die sanitären Vorschriften. Die Sendungen, die zum grössten Teil untauglich sind, gehen über Danzig nach Polen. Eine der letzten dieser Sendungen sollte nach der Beschlagnahme in Warschau versteigert werden. Das städtische Prüfungsamt für Lebensmittel griff ein und stellte fest, dass die Fische verdorben und ungeniessbar sind. Der ganze Transport von 3 Waggons, ca. 45 000 kg, wurde sofort der städtischen Verbrennungsanstalt übergeben.

Naphtha- und Naphtha-Erzeugnisse. Borysław, 20. November. Der Preis für Rohnaphtha der Marke „Borysław" im Freihandel beträgt jetzt ungefähr 232 $ für 10 000 kg bei steigender Tendenz.

Künstliche Düngemittel. Warschau, 20. November. Frühjahrssaison 1930. Notierungen für 100 kg netto Mineralsuperphosphat 16%, lose loko Danzig (Kaiserhafen oder Olivaer Tor) 13.76 zł, Posen (Luban oder Starołęka) 14.24 zł, Kattowitz 14.40, Warschau-Ost 14.40, Lemberg-Podzamcze 14.88, Wilna 15.20. Zuschläge je 100-kg-Jutesack 1.60 zł für Verpackung je 100 kg 0.20 zł. Lieferungen werden mindestens zu einem halben Waggon getätigt. Wechselkredit bis 1. November 1930, Zinsen ½ Prozent über den jeweiligen Zinsfuss der Bank Polski. Bei Barzahlung 1½ Prozent Skonto. Bei Abnahme bis zum 15. Januar 1930 wird ein Rabatt von 30 zł je 10-to-Waggon gewährt.

Häute und Felle. Warschau, 20. November. Preise loko städtisches Schlachthaus bei Barzahlung: leichte Rindsfelle 2.20, schwere 2.25, Kalbsfelle 3.70 zł je Kilo. In der letzten Woche hat die Nachfrage leicht zugenommen, das Angebot in schweren Fellen ist stellenweise sogar zu klein.

Białystok, 20. November. Rohe Rindsfelle gesalzen 1.50—1.70 zł das Kilo, Kalbsfelle 6—9 zł Hammelfelle 4—7 zł, Rosshäute 20—35 zł das Stück. Tendenz steigend.

Lublin, 18. November. Rindsfelle 2.50—2.60 zł je 1 kg, Kalbsfelle 13—14.50, Rosshäute bis 210 cm lang 22—25 zł, über 210 cm 26—30 zł, Fohlenhäute I. 60, II. 45 zł das Stück im Grosshandel. Tendenz uneinheitlich. Fuchsfelle I. 75, II. 40, Steinmarder I. 120, Baummarder I. 150, II. 75, Iltis-Winterfelle I. 40, II. 25, Biber 40—200, je nach Grösse, grosse Ziegenfelle 10, Rehfelle, Sommerware 8, Winterfelle 3, Hasen, Winterfelle 4, Herbstfelle 2, Sommerfelle 1 zł, Schaffelle 10—12 zł das Stück, Kaninchen, Winterfelle, 3.50, Sommerfelle 2.50 zł für 1 kg trockene Ware. Tendenz abwartend. Allgemein werden die Ergebnisse des Dezemberjahrmarkts in Leipzig erwartet. Für Hasenfelle ist die Tendenz wegen des Jagdverbotes fest.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	21. 11.	20. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.00G	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	88.25B	89.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	20.00B	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	64.00G	64.50G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	118.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: etwas schwächer.

Industrieaktien.

	21. 11.	20. 11.		21. 11.	20. 11.
Bank Polski	—	168.0 +	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	90.00B	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: etwas schwächer.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 20. November. Zürich 57.80, New York 11.25, London 43.49, Prag 377.60, Wien 79.55 bis 79.82.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 20. November. Auch die heutige Börse bot das übliche Bild grosser Geschäftslosigkeit. Ein grosser Teil sonst favorisierter Aktien konnte heute nicht anders wie mit Verlusten abgegeben werden. Bank Polski verlor 50 Gr., andere Bankaktien blieben behauptet. Am Zementmarkt wurde heute seit langer Zeit wieder die Aktie Wysoka zu unverändertem Kurse notiert. Naphthaaktie Nobel verlor 50 Gr. Am Metallmarkt verlor nur Modrzejów 25 Gr. alle anderen Aktien blieben behauptet. Lebensmittelaktie Haberbusch lag 1 zł niedriger. An allen anderen Märkten reichten die Umsätze zur Erlangung einer amtlichen Notiz nicht aus, stellenweise war von Geschäften fast gar nichts zu hören.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte haben die Umsätze einen weiteren Rückgang erfahren. Hinzu kam heute noch etwas zu reichliches Angebot und die Folge davon waren grössere Kursrückgänge. Eine Ausnahme bildete die 4prozentige Investierungsanleihe, die gern und zu 25 Gr. höheren Preisen gekauft wurde. Niedriger lagen dagegen die 5prozentige Konvertierungs- und die 6prozentige Dollaranleihe. Wie schlecht der Geschäftsgang auch an diesem Markt ist, beweist deutlich die Tatsache, dass von der Dolarówka der Mindestumsatz zur Qualifizierung zur amtlichen Notiz nicht erreicht wurde. Für private Pfandbriefe blieb die Tendenz ruhig und behauptet.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage leicht zugenommen, der Umsatz ist von normalen Ausmassen immer noch sehr weit entfernt. Die Tendenz konnte sich bessern, da der grösste Teil der europäischen Devisen höher bewertet wurde. Devise New York war unverändert, der Dollar verlor wieder ¼ Gr. Eine Ausnahme bildete Devise Wien mit einem Kursverlust von 4 Gr., der Rest gewann bis zu 7 Gr.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89¾, Goldrubel 4.65¾, Czerwoniec 1.55½ Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.88½, Budapest 155.95, Bukarest 5.32½, Oslo 238.84, Helsingfors 22.42, Madrid 124, Kopenhagen 238.84, Riga 171.75, Stockholm 239.66, Danzig 173.84, Berlin 213.17, Montreal 8.76, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	20. 11.	19. 11.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	66.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.00	50.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80.25	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)		—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	119.25	119.0
7% Stabilisierungsanleihe	—	88.5

Industrieaktien.

	20. 11.	19. 11.		20. 11.	19. 11.
Bank Polski	168.00	168.50	Węgiel	73.00	73.00
Bank Dyskont.	127.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	119.00	119.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	12.50	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	33.50	35.50
Puls	—	—	Modrzejów	18.7[illegible]	19.00
Spies	—	—	Norblin	83.00	—
Strem	—	+	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	22.50	22.50	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	30.00
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	102.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	41.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwach.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 11. Geld	20. 11. Brief	19. 11. Geld	19. 11. Brief
Amsterdam	358.78	360.58	358.71	360.51
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.36	124.98	124.34	124.9[illegible]
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.37	43.59	43.3550	43.57
New York	8.8775	8.9175	8.8775	8.917[illegible]
Paris	35.02	35.20	35.01	35.19
Prag	26.36	26.45	—	—
Rom	46.57	46.8[illegible]	46.55	46.7[illegible]
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.05	125.[illegible]	125.09	125.71
Zürich	172.54	173.40	172.47	173.3[illegible]

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fest.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. November. Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man einen freundlichen Grundton feststellen, der in erster Linie mit Diskontsenkungshoffnungen heute in London begründet wurde und ausserdem im Einklang mit der Festigkeit der letzten New Yorker Börsen stand. Die Ziffern der Aussenhandelsbilanz wirkten ebenfalls noch in günstigem Sinne nach, die Bostoner Diskontsenkung auf 4½ Prozent wurde angeführt, und die gebesserten Oberkokserträge fanden Beachtung. Zu Beginn der offiziellen Börse war zwar die Stimmung dann immer noch ziemlich freundlich, und die Kurse konnten sich gegen die Schlussnotierungen vom Dienstag meist leicht bessern, vorhandene ungünstige Momente, wie diverse Zahlungseinstellungen von Provinzbankfirmen, weiter rasch ansteigende Arbeitslosenziffern usw. wirkten aber geschäftshemmend und standen einer stärkeren Befestigung entgegen. Im allgemeinen gingen die Kursbesserungen nicht über 2 Prozent hinaus. Fest eröffneten Reichsbank plus 4 Prozent, Bemberg plus 3 Prozent, Junghans plus 5 Prozent, Polyphon plus 3½ Prozent, Svenska plus 10 Mark, Salz-Detfurt plus 3 Prozent, Chade plus 7 Mark, Schuckert plus 3 Prozent, Siemens plus 4 Prozent usw., dagegen Eisenbahnverkehrsmittel bei kleinstem Angebot minus 4½ Prozent. Im Verlaufe bekam die Hoffnung auf eine Londoner Diskontsenkung doch wieder die Oberhand, denn die Umsatztätigkeit nahm allgemein wieder zu, und die Kurse besserten sich wieder um 1—2 Prozent gegen Anfang. Später liess das Geschäft aber wieder nach, und die Spekulation wartete sichtlich auf die Diskontmeldung aus London. Anleihen unverändert, Ausländer überwiegend bis ¼ Prozent fester. Pfandbriefmarkt bei stillem Geschäft ziemlich gehalten, Liquidationspfandbriefe und Anteile überwiegend freundlich und bis ¼ Prozent höher. Devisen etwas rückgängig, Pfunde stabil, die Londoner Diskontermässigung scheint bereits eskomptiert, Spanien flau, Schweiz und Yen fest. Der Geldmarkt lag heute etwas leichter, Tagesgeld 7—9, Monatsgeld 8½—10, Warenwechsel ca. 7⅜ Prozent. Nach Bekanntwerden des um ½ Prozent ermässigten Londoner Diskontes konnten sich die Kurse bei zunehmender Geschäftstätigkeit allgemein wieder befestigen.

Diskontermässigung der Bank von England. (R.) Die Bank von England hat den Diskont von 6 auf 5½ Prozent ermässigt.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	21. 11.	19. 11.		21. 11.	19. 11.
Dt. R.-Bahn	86.25	86.00	Goldschmidt	65.25	64.75
A.G.f.Verkehr	123.25	123.25	Hbg. Elk.-Wk.	128.12	128.25
Hamb. Amer.	104.12	103.25	Harpen. Bgw.	131.00	130.00
Hb. Südam.	162.25	—	Hoesch	116.75	114.75
Hansa	—	—	Holzmann	87.25	86.00
Nordd. Lloyd	101.25	100.37	Ilse Bgbau.	213.00	—
ALDt.Kr.Anst.	116.50	116.75	Kali. Asch.	199.00	—
Barmer Bank	119.00	119.00	Klöcknerw.	96.00	95.50
Berl.Hls.-Ges.	181.00	177.25	Köln-Neuess.	115.00	113.50
Com.u.Pr.-Bk.	156.00	155.50	Löwe, Ludw.	167.00	165.00
Darmst. Bank	237.75	234.50	Mannesmann	97.00	95.75
Deutsch.Bank	151.62	151.50	Mansf. Bergb.	107.00	106.50
Disc.-Ges.	151.62	151.50	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	149.00	148.00	Nat. Auto-Fb.	19.87	19.50
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	70.00	—
Schulth. Patz.	275.50	—	Oschl. Koksw	98.50	95.25
A. E. G.	161.50	159.75	Orenst. u. Kop.	74.50	71.75
Bergmann	203.00	203.00	Ostwerke	218.50	218.00
Berl. Msch.-F.	—	58.37	Phönix Bgbau	102.00	102.25
Buderus	64.00	63.62	Rh. Braunkoh.	—	244.00
Cop. Hisp. Am.	328.50	319.00	Rh. Elek.-W.	146.00	145.50
Charl. Wasser	94.25	93.25	Rh. Stahlwk.	103.00	101.87
Conti Caoutch.	143.25	141.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	42.25	39.50	Rütgerswerke	73.75	72.00
Dessauer Gas	163.50	163.00	Salzdetfurth	320.00	312.00
Dt. Erdöl-Ges.	98.25	95.75	Schl. Elek.-W.	157.50	155.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	187.37	183.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	297.75	291.75
El. Lief.-Ges.	162.50	160.00	Tietz, Leonh	—	157.00
El. Licht u. Kr.	170.00	167.25	Transradio	126.50	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	180.00	176.00	Ver. Stahlw.	103.25	103.37
Felten u. Guill.	117.75	—	Westeregeln	206.50	203.37
Gelsenk. Bgw	124.25	124.25	Zellst. Waldh.	194.00	190.00
Ges. f. el. Unt.	168.00	165.25	Otavi	55.62	54.50

	21. 11.	19. 11.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
„ „ 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.70	8.50

Industrieaktien.

	21. 11.	19. 11.		21. 11.	19. 11.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	58.25	55.75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	145.00
Aschaffenbrg.	140.75	139.50	Motor. Deutz	65.00	—
Bemberg	202.50	194.50	Nordd. Wolle.	—	102.25
Berger, Tiefb.	303.00	297.25	Pöge, Eltr.-W.	22.00	22.50
Dt. Kabelwk.	56.12	56.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	12.62	—	Sachsenwerke	96.00	—
Dt. Eisenhd.	68.00	66.50	Sarotti	—	136.00
Feldmühle	162.50	160.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	16.50	16.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	223.75	216.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	113.00	112.00
Lahmeyer	—	158.00			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 11. Geld	21. 11. Brief	19. 11. Geld	19. 11. Brief
Buenos Aires	1.722	1.726	1.722	1.726
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	4.096	4.104
Japan	—	—	2.043	2.047
Konstantinopel	—	—	1.978	1.982
London	20.365	20.405	20.368	20.408
New York	4.1775	4.1845	4.1790	4.1870
Rio de Janeiro	—	—	0.487	0.489
Uruguay	—	—	4.026	4.034
Amsterdam	168.49	168.83	168.49	168.83
Athen	—	—	5.42	5.43
Brüssel	58.41	58.53	58.415	58.535
Danzig	—	—	81.44	81.60
Helsingfors	—	—	10.498	10.518
Italien	21.87	21.91	21.865	21.9[illegible]
Jugoslavien	—	—	7.397	7.411
Kopenhagen	111.89	112.11	111.90	112.1[illegible]
Lissabon	—	—	18.80	18.8[illegible]
Oslo	111.86	112.08	111.88	112.1[illegible]
Paris	16.445	16.485	16.44[illegible]	16.48[illegible]
Prag	—	—	12.385	12.4[illegible]
Schweiz	—	—	81.03	81.1[illegible]
Sofia	—	—	3.014	3.02[illegible]
Spanien	—	—	58.31	58.4[illegible]
Stockholm	112.26	112.4[illegible]	112.26	112.4[illegible]
Stalin	—	—	111.86	112.08
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	20.89	20.93
Wien	—	—	58.77	58.89
Reykjawik 100 Kronen	92.18	92.36	92.18	92.36
Riga	—	—	—	—

gebung im ganzen Staate der Regierung eine Aufsicht über die Loyalität der Ansiedler und deren Gruppierung vom Gesichtspunkt der Sicherheit der Grenzen ermöglichen;

5. daß die Regierung eine Gewährleistung der billigen Rechte der polnischen Minderheit in Deutschland, die sowohl hinsichtlich der Aufrechterhaltung der nationalen Kultur, als auch in wirtschaftlicher Hinsicht schwere Stunden durchlebt, erlangt; (Das ist in einem Ausmaße der Fall, das vorbildlich genannt werden muß! Red. „Pos. Tagebl.")

6. daß endlich die Regierung sich automatisch an die Stelle der deutschen Regierung gesetzt betrachtet und Mittel findet, um die berechtigten Ansprüche polnischer Bürger zu befriedigen, die unter Vermittlung des Westmarkenvereins seinerzeit mit einer Klage beim Gemischten Schiedsgerichtshof in Paris eingekommen sind, und die in Konsequenz des Young-Planes die Möglichkeit verlieren, diese Ansprüche bei der deutschen Regierung auszuklagen.

In Berücksichtigung der Tatsache, daß die deutsche Regierung ähnliche Ansprüche eigener Bürger an Polen schon lange befriedigt hat, sollte die polnische Regierung in dieser Frage so schnell wie möglich eine bindende Erklärung abgeben.

Zugleich stellt der Westmarkenverein im Zusammenhang mit den Handelsvertragsverhandlungen von neuem die Forderung auf, daß dieser Vertrag durch keinerlei politische Opfer erkauft werde, vor allem aber, daß die Regierung die Niederlassung von Deutschen in Dörfern und kleinen Städten in den westlichen Wojewodschaften nicht zuläßt, und endlich, daß im Zusammenhang mit den Siedlungsvorschriften keine Aenderungen in den bei uns geltenden Verordnungen über die Ausländer und den Arbeitsmarkt eingeführt werden.

Bei den durch die gegenwärtige Lage vergrößerten Schwierigkeiten wird der Westmarkenverein konsequent sein Programm realisieren und sein Bestreben um die Entdeutschung der Westländer Polens und deren festere Verbindung mit dem polnischen Staate je nach den Bedürfnissen steigern."

Diese Erklärung, die den „Kurjer Poznański" sichtlich besänftigt zu haben scheint, ist u. a. gezeichnet von Dr. Juljusz Trzciński, Direktor Mieczysław Korzeniewski, Dr. Roman Kontiewicz und Wincenty Zenkteler.

Einstein über Verständigung.

Paris, 21. November. (R.) Der „Excelsior" veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Vertreters mit Professor Einstein. Einstein sprach sich für die Politik Stresemanns aus und erklärte, eine Annäherung unter allen Ländern sei eine Lebensfrage für die Zukunft. Die große Mehrheit der Deutschen habe einen Schrecken vor dem Kriege und wünsche nur zu arbeiten und in Frieden vorwärts zu kommen. Eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich sei nicht nur vom Standpunkt der beiden Länder, sondern vom europäischen Standpunkt aus wünschenswert. Eine deutsch-französische Verständigung sei der Kern einer klugen europäischen Politik. Wenn die beiden Länder mit ihrem Beispiel vorangehen, würden die übrigen dasselbe tun.



Vom Bau der Saaletalsperre.

Die neue 240 Meter lange Brücke, die in 65 Meter Höhe über den zukünftigen Stausee der Saale-Talsperre bei Saalburg in Thüringen führt, ist bereits vollkommen fertiggestellt. — Unser Bild zeigt die Probebelastung der neuen Brücke durch eine Anzahl schwer beladener Lastkraftwagen im Gesamtgewichte von etwa 120 000 Kilogramm.

Aus der Republik Polen.

Der legale Umweg über Danzig.

Wichtiges Urteil eines Bromberger Gerichts.

Bekanntlich wurde den jungen deutschen Pfadfindern, die vor wenigen Wochen vernommen und auch teilweise verhaftet wurden, u. a. zum Vorwurf gemacht, daß sie bei ihrer Ausreise nach Deutschland, die auf dem Umwege über den Freistaat Danzig geschah, illegal die Grenzen der Polnischen Republik überschritten hätten. Wir haben schon damals die Richtigkeit dieser Auffassung bestritten und darauf hingewiesen, daß auch polnische Gerichte unseren diesbezüglichen Standpunkt geteilt hätten.

Am gestrigen Dienstag fand, wie die „Deutsche Rundschau" meldet, vor dem Bromberger Burggericht wieder einmal eine Verhandlung gegen einen Deutschen statt, der wegen unerlaubter Grenzüberschreitung angeklagt war. Er soll über Danzig ohne Paß nach Deutschland gereist sein. Das Gericht sprach den von Rechtsanwalt Hoeppe - Bromberg verteidigten Angeklagten frei mit der Begründung, daß eine Rechtsgrundlage für die Anklage nicht gegeben sei. Die Vernehmung des von der Staatsanwaltschaft angegebenen Zeugen wurde als unerheblich vom Gericht abgelehnt.

Damit wird erneut von einem polnischen Gericht als einer dafür besonders kompetenten Stelle die Richtigkeit unserer Ansicht bestätigt, daß auch die deutschen Pfadfinderjungen und -mädchen, die bei ihrer Ausreise nach Deutschland die polnisch-Danziger Grenze ordnungsgemäß passiert hatten, mit diesem Umweg über Danzig nicht das Gesetz verletzen konnten.

Die Kritik des „Kurjer Poznański".

Der „Kurjer Poznański" schreibt zu der Rede des Ministerpräsidenten Switalski, daß sie ihn leider enttäuscht habe. Wer sie nur aus der Verkürzung der Polnischen Telegraphenagentur kenne, und wer den Vortrag durch das Radio gehört habe, der sei enttäuscht von dem Ton, der zu sehr an eine Agitationsrede auf Volksversammlungen erinnere. Herr Switalski habe zweifellos in dieser Richtung entwickelte Fähigkeiten, deren Gebrauch aber im gegebenen Augenblick und in solcher Frage einen ungünstigen Eindruck habe machen müssen. Doch sei es weniger um die Form des Vortrags zu tun. Der erste Teil seiner Rede habe eine obligatorische Verspottung der Abgeordneten und ihrer Sitten enthalten. „Auch wir haben," so fährt der „Kurjer" fort, „in dieser Beziehung, und das betrifft ziemlich viele Parlamentsklubs, manches zu sagen, ebenso wie sich übrigens nicht minder kritische Bemerkungen über Mitglieder der Regierung und ihr Vorgehen aufdrängen. Man darf sich doch nicht damit zufrieden geben, daß man darauf hinweist, was man für ein Uebel hält, sondern man muß die Mittel aufzeigen, die die Krankheit und ihre Quelle beseitigen können. Wenn das Parlament nicht auf der Höhe seiner Aufgaben steht — und das ist zweifelsohne der Fall —, dann muß daran gedacht werden, in positiver Weise die gesetzgebende Körperschaft zu sanieren. Diese Frage interessiert offenbar Herrn Switalski und seine Regierung nicht. Denn er hat sich damit rein negativ auseinandergesetzt, indem er nur für eine Verengung des Bereichs der Abgeordnetenrechte sprach."

Die Agrarreform.

Warschau, 20. November. (A. W.) Im Agrarreformministerium sind die Arbeiten an der Novellisierung des Gesetzes über die Durchführung der Agrarreform am 28. Dezember 1925 beendet worden. Der Entwurf der Novelle wird jetzt mit den einzelnen Ministerien, die daran interessiert sind, besprochen und dann dem Ministerrat zugehen.

Liga für Großmachtentwicklung.

Lodz, 20. November. Auf Einladung des Wojewodschaftskomitees der Liga für die Großmachtentwicklung Polens wird Minister Składkowski am Montag, dem 25. November, im Saale der Philharmonie einen Vortrag halten über das Thema: „Die schöpferische Arbeit der Selbstverwaltung im neuen Polen".

Studentenprozeß.

Lemberg, 21. November. Wie die „Agencja Wschodnia" meldet, wird die Verhandlung gegen die Studenten, die wegen öffentlicher Ruhestörung im Zusammenhang mit dem Eindringen in die jüdische Schule in der ul. Zygmuntowska während der Fronleichnamsprozession angeklagt sind, wahrscheinlich zu Beginn des nächsten Jahres stattfinden. Die Verteidiger der Angeklagten, Dr. Macieliński und Dr. Nowak-Przygodzki, haben gegen die Anklageschrift Einspruch erhoben, der jedoch vom Gericht abgewiesen wurde.

Ueber die Verfassungsrevision.

Warschau, 21 November. Wie die „Agencja Wschodnia" erfährt, wird der Warschauer Universitätsprofessor Wacław Makowski einen Vortrag halten über die Verfassungsrevision. Ueber dasselbe Thema spricht am nächsten Sonntag in Krakau der Justizminister Car.

Eisenbahnunfall

Warschau, 21 November. (Pat.) Gestern hat sich in der Eisenbahndirektion Radom auf der Station Końskie, die auf der Strecke Skarżysko—Koluszki liegt, ein Eisenbahnunglück ereignet. Der Güterzug 480 hatte das Sperrsignal überfahren und war auf das Gleis geraten, wo der Güterzug 470 abfuhr. Die Lokomotive entgleiste, der Gepäckwagen und ein gedeckter Wagen wurden zertrümmert. Der Schaffner Stanisław Bilski und der Lokomotivführer Tarłowski wurden leicht verletzt, während der Lokomotivgehilfe Leśniewski schwere Verletzungen davontrugen. Vom Güterzug 470 entgleiste der Kohlenwagen, und ein gedeckter Wagen wurde beschädigt Nach der Unglücksstätte ging ein Rettungszug ab.

Bestrafter Redakteur.

Warschau, 21. November. Das Burggericht hat gestern Adolf Nowaczyński, wie die „Agencja Wschodnia" meldet, wegen eines im „ABC" veröffentlichten Artikels unter dem Titel „Ratschläge für Posen", der gegen die Regierung gerichtet war, zu einem Monat Gefängnis und 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Vortrag des Fürsten Radziwill.

Warschau, 21. November. (A. W.) Der Vorsitzende des Konservativen Komitees und Vizevorsitzende des Regierungsblocks, Fürst Janusz Radziwill, begibt sich nach Lemberg, wo er am 24. November einen Vortrag über die Verfassungsrevision halten wird.

Um die Elektrifizierung.

Warschau, 21. November. Das Gesuch des Elektrizitätswerks „Gródek" in Thorn an das Ministerium für öffentliche Arbeiten über die Erteilung einer Konzession für die Elektrifizierung von Pommerellen, Posen und des angrenzenden kongreßpolnischen Gebietes, umfaßt u. a. die Kreise Rypin, Mława, Lipno, Nieszawa, Słupce, Konin, Koło, Kalisch, Turek und Wieluń. Dieses Gebiet zählt etwa 4 Millionen Einwohner. Die Verhandlungen mit „Gródek" sind im Gange. Das Programm des genannten Elektrizitätswerks sieht eine Realisierung der Pläne im Laufe von sechs bis acht Jahren mit einem Kostenaufwand von 60 Millionen Zloty vor.

Verloren.

Nach einer Meldung des „Kurjer Pozn." aus Berlin soll die endgültige Stimmenzählung ergeben haben, daß die Polen bei den Stadtverordnetenwahlen in Beuthen eins der bisherigen zwei Mandate an das Zentrum verloren haben.

Die Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 21. November. (R.) Ueber die Vorbereitungen für die Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin" äußerte sich Dr. Eckener in einer Unterredung mit einem Pressevertreter. Dr. Eckener teilte unter anderem mit, daß zur Zeit bauliche Veränderungen am Luftschiff noch nicht vorgenommen werden. Ueber die Veränderungen, die im Innern des Luftschiffes vorgenommen werden sollen, könne zur Zeit noch nichts Bestimmtes beschlossen werden, da alles abhänge von dem Ausgang der Verhandlungen mit den Versicherungsgesellschaften. Weiter teilte Dr Eckener mit, daß der Luftschiffbau Zeppelin auf das Fahrtunternehmen nach dem Nordpol einen Einfluß nicht habe, sondern lediglich das Luftschiff der Aeronautischen Gesellschaft zur Verfügung stelle. Dabei übernehme der Luftschiffbau Zeppelin nur die Aufgabe, das Luftschiff in den Zustand zu versetzen, der für eine solche Fahrt erforderlich sei. Außerdem stelle der Luftschiffbau Zeppelin für diese Fahrt eine erfahrene Mannschaft zur Verfügung. Schließlich teilte Dr. Eckener noch mit, daß die Einbauten in das Luftschiff bis Anfang Februar nächsten Jahres beendet sein müssen. Mitte Februar werde dann die erste Probefahrt durchgeführt.

Nach Meldungen aus Friedrichshafen wird mit dem Bau des neuen Luftschiffs „L. Z. 128" Anfang nächsten Monats begonnen. Man rechnet damit, daß das neue Luftschiff im Frühjahr 1931 fertig sein wird und im darauffolgenden Sommer bereits seine großen Fahrten durchführen kann

Die letzten Telegramme.

Um die Flottenabrüstungskonferenz

Washington, 21. November. (R.) **Die amerikanische Delegation für die Londoner Flottenabrüstungskonferenz im Januar nächsten Jahres ist jetzt ernannt worden. Führer der Delegation wird der amerikanische Außenminister Stimson sein. Ferner werden der Delegation angehören der amerikanische Marineminister, sowie die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in Belgien, London und Mexiko. Der Delegation sind noch zwei Fachberater beigegeben, von denen der eine der Oberbefehlshaber der amerikanischen Flotte ist.**

Ueberschwemmungen.

London, 21. November. (R.) **Zu den Ueberschwemmungen in Südengland wird noch gemeldet, daß ungefähr 250 Häuser durch die Regengüsse der letzten Tage zerstört worden sind. 2000 Personen sind obdachlos geworden.**

Die englischen Konservativen.

London, 21. November. (R.) **In England beginnt heute der Jahresparteitag der Konservativen Partei. Auf diesem Parteitag, der der erste ist seit den letzten englischen Wahlen, soll hauptsächlich die Reorganisierung der Konservativen Partei beraten werden. Der Parteitag wird voraussichtlich drei Tage dauern.**

Vertagung des amerikanischen Senats

Washington, 21. November. (R.) **In Amerika wird sich der Senat morgen bis zum 2. Dezember vertagen. Durch diese Vertagung wird u. a. die Erledigung der amerikanischen Zolltarifreform noch weiter hinausgeschoben.**

Das Grab einer Königin.

London, 21. November. (R.) **In Oberägypten wurde ein altes Grab einer ägyptischen Königin von einer amerikanischen Forschungsexpedition entdeckt. Das Grab der Königin ist ungefähr 3500 Jahre alt und soll das am reichsten ausgestattete sein nach dem vor einigen Jahren entdeckten Grab des altägyptischen Königs Tutanchamon. Das neu entdeckte Grab soll seinerzeit kurz nach der Beisetzung der Leiche von Räubern ausgeplündert worden sein. Dieser Raub soll erst einige hundert Jahre später von einem ägyptischen König entdeckt worden sein, der die Schäden, die durch die Räuber angerichtet wurden, nach Möglichkeit habe beseitigen lassen.**

Abgestürztes Flugzeug.

Neuyork, 21. November. (R.) **In Neuyork stürzte ein Flugzeug mitten über der Stadt ab. Der Flugzeugführer wurde getötet, sein Begleiter konnte sich durch Fallschirmabsprung retten und landete in dem in der Nähe der Unglücksstelle gelegenen Neuyorker Zentralpark. Er kam mit leichten Verletzungen davon. Trotz des starken Verkehrs an der Absturzstelle wurden Passanten nicht verletzt.**

Die Diktatur in Portugal.

Lissabon, 21. November. (R.) **In Portugal wurde nach einer Meldung des halbamtlichen französischen Nachrichtenbüros die Beibehaltung der Diktatur vom Ministerrat beschlossen. Der portugiesische Ministerrat habe sich für diese Maßnahme ausgesprochen mit der Begründung, daß die Diktatur vorläufig noch notwendig sei, um verschiedene wichtige politische Regierungsmaßnahmen durchzuführen. So müsse die Währung reformiert werden. Ferner müsse die wirtschaftliche Lage Portugals und seiner Kolonien gefördert werden. Den politischen Parteien wurde die Mitarbeit an der Regierung zugesagt.**

Die Börsenverluste in Neuyork.

Neuyork, 21. November. (R.) **Die Neuyorker Börse beziffert die Verluste durch die Kursstürze in der letzten Zeit auf rund 300 Milliarden Mk. Ferner ist der Durchschnittspreis für Aktien um über 20 Prozent gesunken.**

Streik in Johannisburg.

London, 20. November. (R.) **Am Dienstag wurden in Johannisburg 120 streikende eingeborene Arbeiter verhaftet. Man rechnet mit der Möglichkeit eines Generalstreiks.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Zehn Jahre Bauernverein Podwęgierki.

Am nächsten Dienstag kann der Bauernverein Podwęgierki (fr. Wilhelmsau) im Kreise Wreschen auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde soll eine besondere Jubiläumsfestsitzung stattfinden, zu der bedeutende Persönlichkeiten des landwirtschaftlichen Vereinswesens ihr Erscheinen zugesagt haben.

Der Bauernverein Podwęgierki und Umgegend ist hervorgegangen aus dem früheren landwirtschaftlichen Verein Sendschau-Wilhelmsau, dessen Gründung Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erfolgte. Vor diesem Zeitpunkte gab es nur den etwa 10 Jahre früher gegründeten landwirtschaftlichen Verein Wreschen, dessen Ausdehnung sich nahezu über den ganzen Kreis erstreckte. Indes die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft war außerordentlich ungünstig. Die Korn- und Viehpreise waren niedrig. Wohl wurden damals die Fundamente zur Zuckerfabrik Wreschen gelegt; um aber Zuckerrüben anzubauen, mußte der Ackerboden drainiert werden. Dazu aber fehlte Geld und Kredit, denn die Güter waren schon meist hoch verschuldet. So sahen sich die meist deutschen Besitzer der um Wilhelmsau herumliegenden Güter gezwungen zu verkaufen. Als wirklich zahlungsfähiger Käufer kam nur die Ansiedlungskommission in Frage, die nacheinander die Güter Wilhelmsau, Sendschau, Jagenau und später auch Neuhausen erwarb. Um die größtenteils aus Mittel- und Westdeutschland stammenden neuen Besitzer möglichst schnell mit den hiesigen Verhältnissen vertraut zu machen, wurde der genannte Verein gegründet, dessen erster Vorsitzender der staatliche Gutsverwalter Kaerger aus Jagenau war. Seine wirkliche Blütezeit begann der Verein, als nach Fortzug des Herrn Kaerger Herr Gutsbesitzer Anderhold-Broniszewo Vorsitzender wurde. Außer den genannten Orten umfaßte der Vereinsbezirk auch noch die Gemeinden Grünhof und Görzhof im Kreise Witkowo. Außer regelmäßig abgehaltenen Versammlungen und Vereinsvergnügen bot der Verein seinen wirtschaftlich schwach stehenden Mitgliedern einen Vorteil durch freie Benutzung seines Maschinenparks. Dieser Hochstand des landwirtschaftlichen Vereins wurde durch den Ausbruch des Weltkrieges jäh unterbunden. Dann kam das Kriegsende und der Umsturz, der Verein schien verschwunden zu sein. Endlich fand am 26. November 1919 eine Versammlung statt, in der beschlossen wurde, den landwirtschaftlichen Verein in einen Bauernverein umzuwandeln und die Herrn Maaß aus Wilhelmsau zum Vorsitzenden wählte.

Eine weitere Tätigkeit übte der Verein jedoch nicht aus, da bei den ungeklärten Zeiten niemand Interesse an einem Fachverein hatte, und die Posener Zentrale selbst noch in der Gründung begriffen und nicht in der Lage war, die einzelnen Vereine zu unterstützen. Im Herbst 1921 wurde Herr Gangert aus Wilhelmsau zum Vorsitzenden gewählt. Allmählich kam wieder ein Vereinsleben in Gang, wenn es auch mit früheren Verhältnissen noch nicht zu vergleichen war; die Ungunst der wirtschaftlichen Lage, wie sie in der Inflation deutlich zutage trat, verhinderte die Entwicklung und den Aufbau der landwirtschaftlichen Organisation sehr. Da verzichtete im Frühjahr 1924 Herr Gangert auf seine Stellung als Vorsitzender und an seine Stelle wurde Herr Schmellekamp jun. aus Sendschau gewählt, Herr Stöhr aus Wilhelmsau wurde stellvertretender Vorsitzender, Herr Pieper aus Jagenau Schriftführer und die Herren Täubert aus Sendschau, Bethke aus Wilhelmsau und Mühlenbein aus Neuhausen wurden zu Beisitzern gewählt. Im Jahre 1927 wurde Herr Mühlenbein aus Wilhelmsau zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Ausdehnung des Vereinsbezirks erfuhr eine Aenderung dadurch, daß sich die Gemeinden Grünhof und Görzhof abzweigten, erstere schloß sich dem Wreschener Verein, letztere dem Witkowoer Verein an. Statt dessen schloß sich Sockelstein, das früher einen eigenen Verein besaß, dem Wilhelmsauer Verein an. So umfaßte der Vereinsbezirk ein Gebiet, in dem einige 120 deutsche Bauern ihren Wohnsitz haben, die sich nahezu restlos dem Verein anschlossen. Durch eine rege Versammlungstätigkeit wurde zunächst Propaganda zur Mitgliederwerbung gemacht, dann aber auch das Ziel verfolgt, die Mitglieder mit den heutigen Standpunkten von Theorie und Praxis der Landwirtschaft bekannt zu machen. Wohl fast allen, irgendwie durch besondere Tüchtigkeit sich auszeichnenden Persönlichkeiten wurde Gelegenheit geboten, in Wilhelmsau zu Worte zu kommen. Ein besonderes Verdienst haben die Herren Klose, Hosen und Hoene, die nacheinander den Verein betreuten, sich dadurch erworben, daß sie den mitunter sehr hoch gespannten Forderungen betr. Themaauswahl und Fachredner gerecht zu werden suchten. Sehr gehoben wurde das Niveau der Aussprachen auch noch dadurch, daß sich die umwohnenden Großgrundbesitzer fast regelmäßig an den Vereinssitzungen beteiligten. Ferner betrachtete die Vereinsleitung es als ihre wichtigste Aufgabe, das gesamte Gesellschaftsleben auf den Bauernverein zu konzentrieren. Neben periodisch wiederkehrenden Vergnügen im Saale des Vereinslokals dienten diesem Zwecke die im Park bei der evangelischen Kirche in Wilhelmsau veranstalteten Parkfeste. Viermal bis jetzt wurden diese Feste veranstaltet. Durch Erweiterung des Festprogramms sollen diese Feste in den nächsten Jahren immer mehr zu Volksfesten größten Stils ausgebaut werden. Veranstaltungen, die gesellschaftlichen Charakter tragen, aber auch belehrend wirken, sind die Flurschauen, 1925 gemeinsam mit dem Wreschener Verein nach Kgl.-Neudorf, 1926 nach Bierschlin, 1927 gemeinsam mit dem Landw. Verein Wreschen in Sendschau, 1929 auf dem Rittergut Wulka, die durch Teilnehmerzahl und organisatorische Durchführung alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte. Belehrend für einen kleineren Teilnehmerkreis waren die 1926 und 1928 veranstalteten Haushaltungskurse. Dieselben Zwecke verfolgte ein im Frühjahr 1924 im Pfarrgarten in Wilhelmsau abgehaltener Baumschnittkursus unter Leitung des Gartenbaudirektors Reissert.

Von großer wirtschaftlicher Bedeutung war auch die in den Vereinssitzungen veranstaltete Propaganda für das Genossenschaftswesen. Nur dadurch wurde die Gründung der Viehverwertungsgenossenschaft Wreschen ermöglicht, die sich auf Mitglieder des Wilhelmsauer Vereins konzentriert und deren Leitung in Händen von Persönlichkeiten des Wilhelmsauer Vereinsgebietes liegt. Auch die 1928 erfolgte Gründung der Spar- und Darlehnskasse in Sockelstein ist auf Anregung in den Vereinssitzungen zurückzuführen.

Abschließend läßt sich deshalb sagen, daß der Bauernverein Podwęgierki und Umgegend im ersten Jahrzehnt seines Bestehens Aufbauarbeit geleistet hat, die um so höher zu bewerten ist, da sie den Landwirt in hohem Maße befähigte, der heutigen Krise innerhalb der Landwirtschaft geistig und wirtschaftlich gerüstet entgegenzutreten.

—mp.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

J. S. 100. Der Sejmabgeordnete Tatuliński wohnt in Linja, pow. Weiherowo.

H. Z. in Ch. 1. Der Kontrahent kann nicht ohne weiteres von seinem mit Ihnen geschlossenen Vertrage zurücktreten, sondern ist zu dessen Innehaltung auf die im Vertrage vorgesehene Dauer verpflichtet. 2. Pumpengeschäfte in Posen gibt das Adreßbuch an: W. und St. Hedinger, Św. Marcin 26; Stanisław Hoffmann, Maleckiego Nr. 27, und J. Kopczyński i. Sk., ul. Łazarska 30.

A. H. in B. Der Antrag muß an das Starostwo gerichtet werden. Die Erledigung der Angelegenheit ist nur mit den Stempelkosten für den Antrag verknüpft.

Wettervoransage für Freitag, 22. November.

= Berlin, 21. November. Für das mittlere Norddeutschland: Abgesehen von Morgennebeln heiter bei leichten südöstlichen Winden; nachts vielfach mäßiger Frost; rasch ansteigende Tagestemperaturen. — Für das übrige Deutschland: Allgemein Fortbestand des heiteren Wetters; Nachts verbreitete Fröste und Nebelbildung.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 4 Uhr. Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr — nachm. 4 Uhr. Sabbath-Ausgang 4.40 Min. Werktäglich morgens 7¼ Uhr, abends 4 Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend nachmittags 3⅓ Uhr (Jugendandacht).

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Der Mann mit der roten Signalfahne.** Im letzten Jahrhundert hat die subjektive Auslegung des Begriffes „Geschwindigkeit" arge Revolutionen erlebt. Heute ist der Mensch in der Luft bei 500 Kilometer-Tempo angelangt, Segrave hält den Rekord auf rd. 372 Kilometer, während kürzlich Ernst Henne die höchste Geschwindigkeit erreichte, die jemals auf einem Motorrad gefahren wurde — 216.87 Kilometer in der Stunde! Man sieht, der Mann mit der Signalfahne ist zu einer historischen Episode geworden. Die letzte Weltrekordleistung Hennes ist nicht in letzter Linie ein Erfolg der Schmiertechnik. Bei einem Fahrzeug ohne Wasserkühlung war es selbstverständlich ein Problem, den dem erhöhten Tempo entsprechenden Höchsttemperaturen wirksam zu begegnen, um die Höchstleistung der Maschine zu sichern. Ernst Henne verwendete mit vollem Erfolg Gargoyle Mobiloil „Aera D", u. so kann die Vacuum Oil Company dem goldenen Buche ihrer Welterfolge ein neues Ehrenblatt einfügen. Ein neuer Sieg der Menschheit im Kampfe um Raum und Zeit ist errungen, und wenn man die im letzten Jahrhundert erreichte Geschwindigkeitskurve in einem proportionalen Maßstab für die Zukunft fortsetzt, kommt man zu dem zwingenden Schluß, daß unsere Urenkel über das Schneckentempo der Raumrakete ebenso lächeln werden, wie wir über den Mann mit der roten Signalfahne.

Bestellungen
auf das
„Posener Tageblatt"
für den **Monat Dezember d. Js.**
werden von den **Briefträgern** vom 15.—25. November und von **allen Postanstalten**, unseren **Agenturen** und von der **Geschäftsstelle** in Posen, Zwierzyniecka 6 entgegengenommen.